Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: J. Hachfeld,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Morgen-Ausgabe.

Posener Zeitung

Achtundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Nr. 351

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Sonntag, 24. Mai.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen

1891

Der Rücktritt des Ministers von Maybach.

Das vor etwa acht Tagen plötzlich aufgetauchte Gerücht von einem Entlassungsgesuch des Eisenbahnministers hat schnell Bestätigung gefunden. Der Rücktritt des Ministers ist zur Zeit, wo wir diese Zeilen niederschreiben, entweder schon erfolgt, oder steht doch unmittelbar bevor. Inzwischen hat sich die gesammte deutsche Presse mit diesem Ministerwechsel lebhaft beschäftigt und Herr v. Maybach ist in der Lage gewesen, noch in Aktivität bereits die Nekrologe auf seine ministerielle Thätigkeit zu lesen. Soweit diese sich auf die politische Thätigkeit des scheidenden Ministers beziehen, wird auch von freisinniger Seite anerkannt, daß der Minister selbst in den Zeiten der schlimmsten Reaktion sich nach Möglichkeit neutral verhalten hat. „Bezeichnend für seine Haltung, so schrieb neulich die „Danz. Ztg.", ist die Aeußerung, es sei ihm gleichgültig, ob er sozialdemokratisches Petroleum, konservatives Getreide oder sezessionistisches Oel befördere. Auch in der Blüthezeit der Puttkamerschen Aera hat er niemals einen Druck auf die politische Haltung der ihm unterstellten Beamten ausgeübt, ist jedoch auch nicht eingeschritten, wenn übereifrige Streber dergleichen versuchten. Ein Verdienst hat er sich dadurch erworben, daß er, soweit dieses unter dem Regimente des Fürsten Bismarck möglich war, den Sonderbestrebungen der einzelnen Interessengruppen gegenüber getreten ist. Er war der Erste, der nach dem Rücktritt des Fürsten Bismarck gegen die Koalition der Eisenindustriellen Front machte.

Besonders in der letzten Zeit seiner amtlichen Thätigkeit hat sich Herr v. Maybach die Feindschaft der rheinisch-westfälischen Großindustriellen zugezogen, und es sind von dieser Seite mehrfach Versuche gemacht worden, dem unbequemen Minister Verlegenheiten zu bereiten. Bei dem vielbesprochenen parlamentarischen Diner, welches der Reichskanzler v. Caprivi im März dieses Jahres gab, und welchem auch der Kaiser beiwohnte, kam das Gespräch, wie damals von den Zeitungen berichtet wurde, auch auf den Wagenmangel im Ruhr-Kohlengebiet. Es wurde darauf hingewiesen, daß dieser Mangel in übertriebener Weise von den Großindustriellen geschildert worden sei, um den Eisenbahnminister v. Maybach zu Fall zu bringen. Dieser habe sich den Zorn der Schutzzöllner zugezogen, weil er sich von dem Schienenring die Preise nicht habe diktiren lassen wollen und deshalb (bei der Submission in Magdeburg) einem ausländischen (englischen) Werk den Zuschlag für eine Schienenlieferung ertheilt habe. Der Kaiser bemerkte, daß ihm das sehr wohl bekannt sei, er habe sich über den Vorgang Bericht erstatten lassen; Herr v. Maybach habe sehr recht daran gethan, dem Schienenring entgegenzutreten. Solche Ringe seien unhaltbar und ungesund. Der Gewerbestand könne auf seinen Schutz rechnen; denn das sei eine Tradition der Hohenzollern. Aber einzelne Gewerbszweige dürften nicht auf Kosten der Allgemeinheit bevorzugt werden.

Schon dieser eine, hinlänglich beglaubigte Vorgang genügt, um zu beweisen, daß, wenn jetzt Herr v. Maybach in den Ruhestand tritt, das nicht ein Sieg der Großindustriellen ist. Man braucht auch nicht zu fürchten, daß sein Nachfolger — wer es auch sein möge — sich den Ansprüchen der Großindustriellen und Agrarier gegenüber gefügiger erweisen werde. Die Steine des Anstoßes, an denen Herr v. Maybach gescheitert ist, liegen auf einem ganz anderen Gebiete. So großartig auch die organisatorischen Leistungen gewesen sind, die er bei der Durchführung der Eisenbahnverstaatlichung aufzuweisen hat, den idealen Zustand des Eisenbahnwesens, auf den die Freunde der Verstaatlichung von Anfang an mit Sicherheit gerechnet haben, hat Herr v. Maybach bisher nicht herstellen können. Darüber sind nachgerade auch die begeistertsten Anhänger der Verstaatlichung einverstanden. Die „Nat.-Ztg.", die nicht begreift, daß die Freisinnigen, welche die Verstaatlichung bekämpft haben, das Gute, das Herr von Maybach geleistet, unumwunden anerkennen, schrieb gestern: „Der — auch in militärischer Hinsicht bedenkliche — Zustand der Geleise, Wagen und Lokomotiven; das wenig befriedigende Maß der Betriebssicherheit; die Zurückdrängung des technischen Elements, der dadurch bedingte langsame Fortschritt in technischer Beziehung und in der wirthschaftlichen Leistungsfähigkeit; die innere schwerfällige Gestaltung der Verwaltungsorganisation, der Stillstand im Tarifwesen; das bureaukratische Gebahren vieler unteren Eisenbahnbehörden — diese und andere Gegenstände der Beschwerde sind es, auf deren Abstellung man in den weitesten Kreisen im Hinblick auf den bevorstehenden Wechsel an der Spitze des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten hofft." Die, obendrein noch nicht vollständige Liste der Beschwerden ist, wie man sieht, nicht gerade klein; sie führt Mißstände auf, deren Beseitigung noch von ganz anderen Voraussetzungen als dem guten Willen eines Ministers abhängt, selbst wenn der Nachfolger des Herrn v. Maybach seine Thätigkeit ausschließlich auf die Verwaltung der Eisenbahnen beschränken sollte.

In der wohlwollendsten Absicht wird zur Entlastung Maybachs angeführt, daß derselbe gewissermaßen gezwungen gewesen sei, allzugroßen Werth auf das Streben nach hohen Ueberschüssen und auf den Ausbau des Eisenbahnnetzes zu legen. Das ist ja richtig; aber ohne die finanziellen Erfolge der Eisenbahnverstaatlichung würde das Anerkenntniß, daß das Staatsbahnsystem ein bedenkliches Experiment ist, schon längst auch in den weitesten Kreisen durchgedrungen sein. Für jetzt hofft man, daß der Nachfolger des Herrn v. Maybach den Beschwerden, welche gegen die Eisenbahnverwaltung erhoben werden, ein Ende machen wird. Vielleicht wird nach der einen oder anderen Richtung eine Besserung eintreten. Die Erwartungen, welche auf die Eisenbahnverstaatlichung gesetzt wurden, beruhten zum guten Theil auf Illusionen; die Staatsbahn sollte nicht nur dasselbe leisten wie die Privatbahnen; sondern darüber hinaus auch noch das, was die Privatbahnen nicht leisteten. Die Staatsbahn hat manche Wünsche erfüllt, welche die Privatverwaltung unerfüllt gelassen hatte; dagegen hat sie in vielen Beziehungen offenkundige Rückschritte gemacht, weil das Wegfallen jeder Konkurrenz natürlicher Weise erschlaffend wirkte. Wenn nicht alles täuscht, ist die Zeit nicht fern, wo man sich überzeugt hat, daß die Mängel, über die jetzt geklagt wird, eine nothwendige Folge der Verstaatlichung sind und daß ein erträglicher Zustand nur hergestellt werden kann, wenn die Konkurrenz im Eisenbahnverkehr wieder hergestellt wird.

Deutschland.

△ **Berlin,** 23. Mai. Am Sonntag (24. Mai) findet in einem der größten Berliner Säle wieder eine Volksversammlung in Sachen des Zonentarifs statt. Die Agitation des Vereins hat sich in den letzten Monaten hauptsächlich an die große Masse der Bevölkerung gewandt. Bei den Sozialisten ist der Verein zwar auf eine grundsätzliche Uebereinstimmung gestoßen, aber das Verlangen, daß die sozialistische Partei ihre Anhänger zum direkten Eintritt in den Verein auffordern solle, ist entschieden abgelehnt worden. Die Sozialdemokratie zeigt auch hier ihren bekannten Hochmuth. Sie will allein die Vertreterin der lohnarbeitenden Klasse bleiben und hält es im Gegensatze zum Verein für Zonentarif für unmöglich, die Zonentariffrage ohne eine sozialpolitische Parteitendenz zu behandeln. Trotzdem theilt man in der Sache selbst vollständig die Ansichten des Vereines. — — Während besonnene konservative Organe, auch solche mit ausgesprochener antisemitischer Färbung, die Verleumdung der „Kreuzztg." von einem jüdischen Ritualmorde nachzusprechen sich hüten, ja während sogar der antisemitische Parteitag in Leipzig diese Angelegenheit unerörtert ließ, fährt die „Germania" auch heute noch fort, den angeblichen Nachrichten der „Kreuzztg." weitere Verbreitung und Förderung zu geben. Es genügt, diese Thatsache einfach festzustellen, die unmöglich gewesen wäre, so lange der verstorbene Windthorst die Führung des Zentrums in seinen geschickten Händen hielt. Windthorst wußte ganz genau, daß Jeder, der Antisemitismus treibt, sich zum Handlanger der konservativen Partei macht und mit dieser Erkenntniß war seine Stellung zur sogenannten Judenfrage ein für allemal gegeben. Will die „Germ." ihre Partei blamiren, so kann uns das am Ende recht sein. — — Herr v. Caprivi wird im Sommer zu seiner Erholung ein Bad aufsuchen oder sonstwie ländlichen Aufenthalt nehmen. Im vorigen Jahre hatte der Reichskanzler Berlin kaum für einen Tag verlassen, und er ist seit dem 20. März 1890 ununterbrochen in der aufreibendsten Thätigkeit. Seine Gesundheit hat dabei nicht gelitten, aber ein stärkeres Ruhebedürfniß ist doch begreiflich. Ohne jeden Schatten von Grund haben einige Blätter Herrn von Caprivi die Zuckerkrankheit angedichtet; er hat dies Leiden nie gehabt und hat es auch jetzt nicht. Wie schon bekannt, wird der Kanzler den Kaiser auf seiner englischen Reise nicht begleiten. Gespannt ist man darauf, welche Herren der Kaiser diesmal für seine von England aus geplante Nordlandsfahrt um sich versammeln wird, und ob Graf Waldersee abermals dabei sein wird. Wie verlautet, sind die bezüglichen Einladungen in den letzten Tagen ergangen.

— Von dem bevorstehenden Besuch des deutschen Kaisers in Holland erwartet man politische und wirthschaftliche Folgen. Das künftige Verhältniß Hollands zu Deutschland beschäftigt die öffentliche Meinung daselbst lebhaft. In der Rotterdamer Handelskammer hat man, wie dem „Export" geschrieben wird, offen erklärt, der holländische Handel könne nur durch einen Zollvertrag mit Deutschland gerettet werden, der nöthigen Falls mit politischen Opfern erkauft werden müsse, etwa daß Holland eine ähnliche Stellung wie Bayern zum Deutschen Reiche einnähme. „Warten wir," sagte ein Redner, „bis uns Andere überall überflügelt und von allen Märkten verdrängt haben, so müssen wir zuletzt als Nothwendigkeit widerstandslos annehmen, was wir jetzt gegen gutes Entgelt darbringen können". Die Pickelhaubenfresser lärmten, aber ein angesehener Mann, Herr Cartens trat ihnen entgegen: „Ich lasse meine Söhne jetzt deutsch lernen, vorzugsweise deutsch, gut deutsch." „Das ist ja nett," rief man. „Nun, wegen der Nettigkeit," entgegnete C., „thue ichs eigentlich nicht. Aber wenn wir doch einmal deutsch werden, sollen meine Jungen wenigstens mitreden können." — Die Schreier schwiegen hierauf.

— Auch mehreren Berliner Blättern wird jetzt bestätigt, daß die Ernennung des Eisenbahn-Präsidenten Thielen zum Nachfolger des Herrn v. Maybach erfolgt ist, und daß Herr Thielen die ihm angebotene Stellung angenommen hat. Wann er dieselbe antritt, steht insofern dahin, als Herr v. Maybach jedenfalls die dritte Lesung des Etats als aktiver Minister mitmacht. Im Landeseisenbahnrath ist diese Thatsache, wie es weiter heißt, mit großer Genugthuung aufgenommen worden. Bei aller Anerkennung für die hervorragenden Leistungen des Herrn v. Maybach konnte man nicht umhin, anzuerkennen, daß seine Verwaltung allmählig einen sehr schleppenden Gang genommen hat. Selbst wichtige Anträge des Landeseisenbahnrathes blieben liegen. Man hatte das Gefühl, daß Herrn v. Maybach die Verhältnisse über den Kopf gewachsen waren. Dies soll auch der alleinige Grund für den Rücktritt des Eisenbahnministers sein, der sich durch die Angriffe der rheinischen und anderer Industriellen am wenigsten hatte beirren lassen. Herr v. Maybach sah ein, daß seine Kraft nicht mehr zureichte. Deshalb ging er. Wenn die eben genannten Industriellen von seinem Nachfolger eine Aenderung der Maybachschen Praxis erwarten sollten, werden sie sich übrigens irren. Herr Thielen soll bezüglich der Schienen- und anderer Lieferungen ebenso wenig wie Herr Maybach geneigt sein, sich die Herren über den Kopf wachsen zu lassen. Gleichzeitig wird versichert, daß nunmehr auch die Frage der Tarifreform in Fluß kommen wird. Ueber bestimmte Pläne des neuen Eisenbahnministers nach dieser Richtung hin ist natürlich Sicheres noch nicht zu berichten.

— Wie bekannt, hat vor einigen Tagen auf Grund Bundesrathsbeschlusses, welchem der Reichstag durch Bewilligung des betreffenden Etatstitels beigetreten ist, die Annahme der von Seiten der Regierung der Vereinigten Staaten an das Reich ergangenen Einladung zur Theilnahme an der Weltausstellung in Chicago vom Jahre 1893 stattgefunden. Die Annahme ist sofort telegraphisch nach Washington gemeldet und hat, wie uns der Telegraph berichtet, in Amerika große Befriedigung hervorgerufen. Den deutschen Interessenten, welche die Ausstellung zu beschicken gedenken, wird es vor allen Dingen von Wichtigkeit sein, einen Ueberblick über die Grundlagen des Unternehmens zu gewinnen. Wir geben deshalb, da die Vorarbeiten für eine wirksame Betheiligung Deutschlands und für die ausreichende Entfaltung der einzelnen Kunst- und Industriezweige nicht früh genug begonnen werden können, nachstehend einen kurzen Auszug aus den bisher vorliegenden Nachrichten wieder, indem wir uns vorbehalten, auf die einzelnen Theile des Programms ausführlicher zurückzukommen:

Durch den Bundes-Kongreß der Vereinigten Staaten wurde beschlossen und mittelst Gesetzes vom 25. April 1890 verkündet, daß die vierhundertjährige Erinnerung an die Entdeckung Amerikas durch eine internationale Welt-Ausstellung, die „Worlds Columbian Exposition" zu Chicago im Jahre 1893 gefeiert werden solle. Nachdem die genügende Fundirung des Unternehmens durch Aufbringung eines Garantiefonds von vorläufig zehn Millionen Dollars nachgewiesen worden, ergingen die Einladungen an sämmtliche Nationen, von welchen eine große Zahl ihre Theilnahme bereits zugesagt hat. Die Eröffnung der Ausstellung erfolgt am 1. Mai 1893, der Schluß am 30. Oktober desselben Jahres. Vorher soll, um das Erinnerungsjahr selbst würdig zu begehen, die feierliche Einweihung des Ausstellungsgebäudes, dessen Bau im Anfang des Jahres 1891 begonnen hat, am 12. Oktober 1892 stattfinden. Der Ausstellungsplatz umfaßt ein Areal von Tausend Acker und ist im Jackson-Park am Ufer des Michigan-Sees, in verkehrsreichster Gegend der auf etwa $1\frac{1}{4}$ Millionen Einwohner angewachsenen Stadt gelegen. Um eine Theilnahme aller Zweige der Kunst und Industrie zu ermöglichen, wird den Ausstellern das weitgehendste Entgegenkommen Seitens der amerikanischen Behörden zugesichert. Raummiethe wird nicht entrichtet, Dampfkraft bei nicht zu hohen Ansprüchen unentgeltlich gewährt. Für das Zollwesen sind besondere Bestimmungen erlassen worden, nach welchen den für die Schaustellung bestimmten Gütern zollfreie Einfuhr und Ausfuhr und Befreiung von der

zollamtlichen Durchsuchung gewährt wird. Der Zoll wird nur dann entrichtet, wenn die Gegenstände nach Schluß der Ausstellung im Gebiete der Vereinigten Staaten zur Konsumption gelangen. Für die Wahrung des Erfindungs- und Musterschutzes wird auf Grund der bestehenden gesetzlichen Vorschriften Sorge getragen werden. Nachdem Deutschland sich zur Theilnahme bereit erklärt hat, sind die entsprechenden Vorbereitungen Seitens des zum Reichskommissar ernannten Geheimen Regierungsraths Wermuth alsbald in Angriff genommen worden. Die offiziellen Bekanntmachungen werden, wie wir hören, in den ersten Tagen des Juni ergehen, von welcher Zeit ab auch die Ausstellungsprogramme, Anmeldebogen u. s. w. im Bureau des Reichskommissars (Berlin W. Wilhelmstraße 74) oder bei den betheiligten Korporationen (Handelskammern ꝛc.) in Empfang genommen werden können. Naturgemäß liegt es auch im Interesse der Aussteller selbst, die Absicht ihrer Betheiligung sobald als thunlich zu erkennen zu geben, damit bei der demnächstigen Anmeldung des für die deutsche Abtheilung insgesammt in Anspruch zu nehmenden Raumes auf ihre Wünsche Rücksicht genommen werden kann.

— Eine der werkthätigen Maßnahmen, die den Mittheilungen Prof. R. Kochs über sein Mittel gegen die Tuberkulose im vorigen Herbste auf dem Fuße folgten, war der bekannte Entschluß der preußischen Regierung, den nach dem Vorgange anderer Staaten seit Jahren gehegten Plan der Errichtung eines Instituts für Infektionskrankheiten in Berlin sofort zu verwirklichen. Trotz des überaus ungünstigen Bauwinters ist die Anstalt durch den unermüdlichen Eifer aller Betheiligten in wenig mehr als einem halben Jahre fast fertig geschaffen worden. Schon sieht man beim Befahren der Stadtbahn zwischen dieser und der königl. Charité die Gebäudegruppe des Instituts äußerlich fertig dastehen und zum kommenden Juli kann, wie das „Zentralblatt der Bauverwaltung“ schreibt, der Eröffnung desselben entgegengesehen werden. Die Anstalt gliedert sich nach den Mittheilungen des genannten Blattes in eine wissenschaftliche und eine Kranken-Abtheilung. Die letztere besteht durchweg aus Neubauten. In symmetrischer Anordnung um ein Verwaltungsgebäude, in welchem auch ein Hörsaal untergebracht ist, liegen zwischen dem frischen Grün von Gartenanlagen sieben Krankenbaracken, in denen 108 Kranke Aufnahme finden können. Zwei Wohnbaracken für Wärter und Wärterinnen schließen sich an, und ein Desinfektions- und Sektions-Gebäude sowie Eiskeller und Brennmaterialschuppen vervollständigen die mit dem pathologischen Institut der Charité in nächste Verbindung gebrachte Anstalt.

— An die durch ein Fachblatt gemeldete Mittheilung über Erhebungen bezüglich der Viehauftreibung und der Viehpreise, welche thatsächlich im Reichsamt des Innern angeordnet sind, hat man mit Recht die Annahme geknüpft, daß es sich dabei um Herabsetzung der Viehzölle handle. Wie im Weiteren bekannt wird, bildet die Steigerung der Lebensmittelpreise den Gegenstand eifrigster Beachtung und Erörterung seitens der Regierung. Es sind keineswegs nur bezüglich der Viehpreise, sondern auch in anderen recht wichtigen Beziehungen sehr umfassende Erhebungen nicht nur angeordnet, sondern bereits in der Ausführung begriffen, und es deutet Alles darauf hin, daß die Regierung in absehbarer Zeit mit Vorschlägen auf diesem Gebiete vorgehen wird.

— Gegen einen Lehrer in Altena ist, nach der „Köln. Volksztg.“, die Disziplinar-Untersuchung eingeleitet worden, weil er für eine sozialdemokratische Zeitung geschrieben und auch eine sozialdemokratische Versammlung besucht haben soll.

Köln, 23. Mai. Vom Oberrhein laufen fortwährend Berichte ein, welche melden, daß in den letzten Tagen niedergegangene Gewitter großen Schaden an den Weinbergen angerichtet haben. Alle neuangepflanzten Setzlinge wurden, wie die „Köln. Ztg.“ meldet, weggerissen, die Erde wurde fortgerissen, die in den Kartoffeläckern eingelegte Saat fortgeschwemmt, desgleichen die gut entwickelte Sommersaat.

Hamburg, 23. Mai. Die „Hamb. Nachrichten“ kommen heute wieder auf die Haltung der Zentrumspresse dem Fürsten Bismarck gegenüber und führen dieselbe größtentheils auf die „Verherrlichung“ Windthorsts anläßlich seines Todes zurück.

Hamburg, 23. Mai. Die seit geraumer Zeit in Südamerika überall hervortretenden unsicheren Zustände haben das hochentwickelte hiesige Exportgeschäft nach fast sämmtlichen südamerikanischen Staaten fast vollständig gelähmt, so daß die Verschiffung von Waaren ganz erheblich reduzirt worden ist, zum großen Nachtheil des hiesigen Vermittelungsgeschäfts und der deutschen Produktion. Leider ist eine Besserung der Verhältnisse drüben noch in keiner Weise abzusehen, so daß bei vielen Firmen schon die Frage der gänzlichen Liquidation ihrer südamerikanischen Beziehungen erörtert werden mußte. Im Allgemeinen läßt sich aber sagen, daß die Wahrung der Kontinuität der Geschäftsverbindungen hier und drüben als das Zweckmäßigste erachtet wird.

Mainz, 23. Mai. Durch den Beschluß der beiden Kammern soll das Jahresgehalt der katholischen Geistlichen von dem 1. April d. J. ab auf 1800 M. aus Staatsmitteln aufgebessert werden. Wie die „Freis. Ztg.“ hört, hat sich dieser Tage das Großh. Staatsministerium an das hiesige bischöfliche Ordinariat mit dem Ersuchen gewendet, ihm alsbald eine Vorlage der betreffenden Pfarrbesoldungen zukommen zu lassen.

Oesterreich-Ungarn.

* Ueber eine franzosenfreundliche Demonstration in Prag geht dem „Berl. T.“ folgende Mittheilung zu:

Prag, 22. Mai. Heute hat hier eine große franzosenfreundliche Demonstration stattgefunden. Die hier ankommenden französischen Studenten wurden auf dem Bahnhofe von einer nach Tausenden zählenden Menge mit dem Rufe „Vive la France!“ empfangen und als willkommene Gäste durch französische und czechische Ansprachen begrüßt, deren Inhalt dahin ging, die Czechen und Franzosen hätten einen gemeinsamen Feind, den Germanismus, zu bekämpfen. Die Volksmenge, welche darauf mit den fremden Ankömmlingen die belebtesten Straßen der Stadt durchzog, wurde alsbald von Polizeimannschaften zerstreut.

Rußland und Polen.

* Die „Nowoje Wremja“ erhält aus Hongkong vom 28. März alten Stiles einen Brief ihres Korrespondenten, der, wenn wir nicht irren, den Großfürsten Thronfolger auf dessen Reise begleitet hat, einen Bericht über den letzten Theil dieser Reise von Anfang März bis zum genannten Datum (11. April neuen Stiles).

Der Großfürst-Thronfolger befand sich Anfang März in Batavia, wo ihm zu Ehren u. A. eine Krokodiljagd veranstaltet wurde, zu welcher man die Krokodile in einem der von der Stadt nach dem Meere führenden Kanäle zusammengetrieben hatte, der dann abgesperrt worden war. Die Jäger begaben sich an das Ufer und schossen auf die Thiere, sobald sie die Köpfe zeigten. Im Ganzen wurden vier getödtet, eines von 15½ Fuß schoß der Großfürst, ein anderes von 17 Fuß der Prinz Georg von Griechenland, das dritte die Fürstin Bariatinski und Kotschebey und ein viertes fiel einer Salve der Schiffsfähnriche zum Opfer. In Batavia schloß sich dem russischen Geschwader das französische Boot „Latin“ an. Dann ging die Fahrt nach Siam, wo des Großfürsten ein glänzender Empfang wartete. Zu seinen Ehren fand u. A. eine Prozession der weißen Elephanten, Illumination, Theater-Vorstellung und schließlich ein Fang wilder Elephanten statt, deren 285 in einem Verschlage zusammengetrieben waren. Vier brachen durch und zwei entkamen in den Wald. Zwei junge Elephanten, ein Männchen und ein Weibchen, welche der König von Siam dem Großfürsten schenkte, wurden auf die „Pomjat Asowa“ gebracht. Von Bangok ging die Reise weiter nach Saigne, wo den Reisenden von den Franzosen die stürmischste Begeisterung entgegengebracht wurde. Die russische Nationalhymne und die Marseillaise wechselten miteinander ab, und Stadt und Hafen waren auf das prachtvollste geschmückt. „Vive la France“ und „Vive le Czarewitsch“ ertönte überall und die Salutschüsse wollten kein Ende nehmen. Die Flaggenstöcke waren mit französischen und russischen Kriegsflaggen ausgeschmückt. Im Theater wurde „Giroflé-Girofla“ gegeben. Auch eine Vorstellung buddhistischer Konzen fand statt, welche dem Großfürsten einen „Waldgott“, einen Thron und einen Panther gaben. Auf der Fregatte hatten sich allmählig eine Menge wilder Thiere als Geschenke angesammelt, die erwähnten beiden Elephanten, welche frei auf dem Verdeck promenirten, zwei Panther, ein zahmer Panther, ein Faulthier oder Ai-Ai, zwei weiße Affen, ein wildes Schwein, zwei schwarze Panther und eine Menge Vögel. Am 24. März gingen die hohen Gäste auf dem chinesischen Dampfschiff „Kiang-Kran“ nach Canton. Der Korrespondent giebt zuletzt eine Liste der Schiffe europäischer Mächte an, welche zugleich mit dem russischen Geschwader in den Häfen von Saigun und Hongkong waren. Es waren in Saigun die französischen „Triomphant“, „Villar Bernard“, „Inconateur“, „Vipère“ und die englischen „Alacrity“, „Imperieuse“, „Leander“, „Firebrand“, „Mercury“, „Peacock“, „Porpoise“, „Rattler“, „Severn“, „Solent“, „Srift“, „Tamer“, „Vivern“.

Belgien.

* Aus Brüssel, 21. Mai, wird der „Voss. Ztg.“ geschrieben: Die belgische Arbeiterpartei hat, so sehr sich auch die leitenden Kreise dagegen sträuben es anzuerkennen, in der Stimmrechtsfrage einen ersten, entscheidenden Sieg errungen. Der Anfang nach Brüssel einberufen gewesene Arbeiterkongreß hatte ausdrücklich beschlossen, einen allgemeinen Ausstand im ganzen Lande zu veranstalten, wenn bis zum 20. Mai der Zentralkammerausschuß nicht die Verfassungsdurchsicht genehmigt haben sollte. Pünktlich am 20. Mai hat der aus fünf Klerikalen und zwei Doktrinär-Liberalen zusammengesetzte Kammerausschuß mit Einstimmigkeit den Grundsatz der Verfassungsdurchsicht angenommen. Die klerikale Mehrheit erklärte dabei ausdrücklich, daß sie der Durchsicht der Verfassung nur unter der Bedingung zustimmt, daß dieselbe auf Grundlage der von dem Ausschusse im Einklange mit der Regierung gefaßten Beschlüsse erfolgt. Mit anderen Worten heißt dieser Vorbehalt: das allgemeine Stimmrecht soll nicht zugestanden, sondern es soll ein neues Wahlsystem aufgebaut werden, welches denjenigen Bürgern das Stimmrecht verleiht, welche 25 Jahre alt sind, seit mindestens 6 Monaten ein Haus, einen Theil eines Hauses oder Ackerland von einem bestimmten Katasterertrage innehaben oder akademisch gebildet sind, endlich mindestens 10 Francs direkte Steuern zahlen. Gleichzeitig ernannte der Ausschuß den klerikalen Genter Deputirten Herrn De Smedt de Naeyer zum Berichterstatter, welcher Ende dieses Monats seinen Bericht dem Ausschusse unterbreiten wird. Dieser Ausschußbeschluß hat im ganzen Lande große Befriedigung hervorgerufen. Ein Alp ist von dem Lande genommen, es athmet wieder auf; die Brüsseler Börse und die industriellen Kreise des Landes fassen wieder Vertrauen und Muth. Vor Allem jubelt die sozialistische Arbeiterpartei. Ihr Generalrath, welcher nunmehr dem von einem großen Theile der eigenen Partei mit Widerwillen aufgenommenen Ausstande mit Anstand ein Ende machen kann, hat sofort die Wiederaufnahme der Arbeit beschlossen und in einem Aufrufe die Arbeiter aufgefordert, ihre ganzen Kräfte für den noch bevorstehenden letzten und entscheidenden Kampf, für den Kampf um das allgemeine Stimmrecht

---

Kleines Feuilleton.

* **Seltsam genug nimmt sich eine höhere Töchterschule in Bengalen** aus, wovon E. Rio, offenbar eine Dame, im „Hamb. Corr.“ zu berichten weiß. Die Anstalt, welche sie besuchte, lag hinter einem Cypressenhain; vor dem alten Gebäude dehnte sich ein Vorhof aus, in dem unter einer alten schattigen Tamarinde Stühle aufgestellt waren. Weiter durften die „unheiligen“ Männer nicht dringen. Hier — so erzählt die Verfasserin — setzten der Schulmeister und Inspektor sich bescheiden nieder, während ein altes zahnloses Weib stillschweigend einen schweren Vorhang bei Seite schob und mich sowie des Inspektors Frau ins Allerheiligste führte. Ein befremdendes Bild bot die Klasse: nicht Kinder, nicht junge Mädchen, nein — auch Weiber, darunter alte, grauhaarige, zahnlose lagen hier den Studien ob. Ungefähr vierzig Schülerinnen im Ganzen, Alle gut gekleidet, wenn auch in schreienden Regenbogenfarben, mit großen goldenen Ringen im Ohr und — durch die Nase, und mit Armbändern von klirrenden Münzen und kleinen Goldglocken, nicht nur um Hals und Arme, sondern auch um die Schenkel. Als wir eintraten, erhoben sich Alle vom Fußboden mit einem Geräusch, nicht lauter, als wenn ein Schwarm Tauben auffliegt. Sie begrüßten uns mit dem schönen und würdigen Salaam der Orientalen, dann ließen sie sich wieder auf die Erde nieder. Sobald lautlose Stille eingetreten war, begann der Inspektor jenseits des Vorhangs, draußen im Hof, sein Examen, indem er so laut als möglich schrie. Die erste Klasse wurde aufgerufen, sie bestand aus zehn Frauen, die meisten alt, grauhaarig und zahnlos. Der Inspektor befahl, sie sollten ein bestimmtes Buch auf einer gewissen Seite öffnen. Dieser Befehl erzeugte einen kleinen Aufruhr, da sämmtliche „Schülerinnen“ murmelten, diese Seite hätten sie noch nicht gehabt, könnten sie also auch nicht lesen. Schließlich fanden sie sich doch zurecht und Fatima Begum wurde vom Inspektor aufgefordert, zu lesen. Fatima war eine ziemlich alte Person mit einer großen goldenen Brille auf ihrer spitzen Nase, Kopf und Gesicht vermummt in dem landesüblichen Kopftuch. Sie stotterte ein paar Zeilen zusammen, ohne zu ahnen, welchen Sinn das Gelesene enthielt, oft verbessert durch den Inspektor, wahrscheinlich so oft er von dem halblauten Gewäsch etwas verstehen konnte. Dann wurde Hosaini Begum aufgefordert, aber trotz der wüthenden Blicke der Lehrerin blieb sie dabei, daß sie nicht lesen könne. Noch schlimmer stand es mit dem Schreiben. Nur das Töchterchen der Lehrerin konnte Schreiben, zwei andere malten noch ein paar Buchstaben auf die Tafel, ohne sicher zu sein, wie sie hießen; eine Dritte schrieb, indem sie ihnen über die Schulter sah, die Buchstaben nach, aber wir entdeckten diesen Betrug und führten sie bei Seite, wo sie uns gestand, dies sei ihr allererster Schreibversuch. Nun ordnete der Inspektor Zählen und Addiren an, doch nicht eine Einzige versuchte es auch nur, diese Geheimnisse zu enthüllen. Dann war die Prüfung zu Ende, denn nur von der „Ersten Klasse“ verlangt man Kenntnisse. Wie der Inspektor bei solchen Ergebnissen den Muth nicht verliert, ist mir unverständlich; er gestand aber mit größter Seelenruhe, daß dies sich in jedem Jahre wiederhole, man könne auch nicht mehr verlangen, da selten eine Schülerin länger als sechs Wochen oder zwei Monate aushalte. Sie heirathen meistens schon im zwölften Jahre; viele besuchen dann erst später die Schule, oft wenn sie schon Großmütter sind. Bessere Leistungen sah ich von jenen Schülerinnen im Tanzen. Die beste Tänzerin von Allen war jene halsstarrige Hosaini, die nicht lesen wollte; als ich ihr darüber eine Bemerkung machte, sagte sie lachend: „Tanzen ist Glück — lernen macht dumm!“

---

* **Als die Königin von Rumänien** (Carmen Sylva) vor einigen Monaten in Wien weilte, las sie einem auserlesenen Kreise von Gästen ihr jüngstes Werk vor. Es war das Drama „Meister Manole“. Einige Zeit darauf wurde das Werk zur Aufführung am Hofburgtheater angenommen. Die eigentliche Erstaufführung fand in einer am 3. Mai in den Räumen des Hofoperntheaters veranstalteten „Matinee“ statt. Die Anwesenheit des Hofes und der hohen Aristokratie verlieh dieser Vorstellung besonderen gesellschaftlichen Glanz und der laute Beifall der vollzählig erschienenen sehr zahlreichen Wiener rumänischen Kolonie verhalf dem Drama zu einem lebhaften äußern Erfolg. — Die erste Aufführung von „Meister Manole“ im Burgtheater selbst, die vor einigen Tagen stattfand, bot jedoch ein wesentlich anderes Bild. Das streng kritische Premièrenpublikum hat das Drama mit großer Entschiedenheit abgelehnt. Ein Berichterstatter behauptet, daß während der Szene, wo die Gattin des Meisters Manole eingemauert wird, Pfeifen und Miauen aus allen Theilen des Hauses sich erhob, Töne, die eigentlich in der vornehmen Burg verpönt sind. Zwar fiel zur rechten Zeit die Musik ein, indessen ließ sich die Stimmung nicht unterdrücken. Die Hauptrollen wurden von Herrn Sonnenthal und Frl. Hohenfels mit gewohnter Meisterschaft dargestellt. Frau Wolter hatte — wie es heißt, auf besonderen Wunsch der Dichterin — die kleine Rolle der Fürstin Despines übernommen, wohl eine der undankbarsten Rollen, die sie jemals gespielt. Die Ausstattung und Inszenirung des Werkes war von seltener Pracht. Der Dekorationsmaler des Burgtheaters hatte eigens nach Rumänien reisen müssen, um mit der Königin zu konferiren und den Schauplatz des Dramas in Augenschein zu nehmen. Die herrlichen, durchaus getreuen Kostüme der Mitspielenden sind ein Geschenk der Königin selbst.

---

† **Die Universität Lausanne,** die jetzt das Fest ihrer Erhebung zur Universität feiert, hat als Akademie mehr als 350 Jahre bestanden. Ihr Stiftungsbrief stammt aus dem Jahre 1537. Den Grundstock zur Akademie gab die theologische Fakultät ab, an die sich später allmählig die anderen Fakultäten anrankten; zuletzt, im vorigen Jahre, hinzugekommen ist die medizinische. Zu einem Theile war letztere freilich schon an der Akademie vorhanden, indem es einen Lehrstuhl für Anatomie und einen für Physiologie gab. Diese beiden Lehrstühle wurden von der naturwissenschaftlichen Fakultät abgelöst und in die medizinische übergeführt. Neu begründet werden mußten noch Professoren für die klinischen Unterrichtsfächer, die Arzneimittellehre, die pathologische Anatomie, gerichtliche Medizin, und die Hygiene. Zu einem Theile fand man die erforderlichen Lehrkräfte im Lande; zum anderen wurden sie aus der Fremde berufen. Aus Deutschland zog man hierbei Stilling, zuvor in Straßburg, dem der Lehrstuhl der pathologischen Anatomie übertragen wurde, und Rabow, zuletzt Arzt in Berlin, früher in Straßburg und in der medizinischen Klinik und in der Irrenheilanstalt bei Lausanne beschäftigt, dem der Unterricht in der Psychiatrie zufiel. Insgesammt zählt die neue medizinische Fakultät 12 Professoren. Wie Straßburg und Heidelberg hat Lausanne statt der üblichen vier Fakultäten (Tübingen hat sogar sechs) deren fünf von der sonstigen philosophischen ist eine naturwissenschaftliche abgezweigt, die in drei Sektionen zerfällt, eine für Mathematik und Naturwissenschaften, eine für Pharmazie und eine für Technik. Insgesammt unterrichten an der Universität Lausanne 65 Dozenten, nämlich 25 ordentliche Professoren, 33 außerordentliche und sieben Privatdozenten.

---

* **Der heilige Rock von Trier.** Die „Frkft. Ztg.“ erhält von Seiten eines bekannten Alterthumskenners folgende Zuschrift: Die Ausstellung des „heiligen Rockes“ erfolgt wahrscheinlich noch in diesem Jahre. Als ich jüngst Trier besuchte, konnte ich aus bester Quelle Folgendes erfahren: Vor Kurzem hat eine Untersuchung der Tunica Christi stattgefunden, welche die Zweifel des verstorbenen Domherrn Willmowsky widerlegte. Die eingemauerte Reliquie wurde hervorgeholt und im Beisein des Bischofs und der hohen Geistlichen untersucht. Es sollen auch die Archäologen Kanonikus Schmitgen aus Köln und Dr. Bock aus Aachen zugezogen gewesen sein. Die Zweifel, die Willmowsky kund gab, waren nicht unbegründet. Er besaß eine Zeichnung des Musters des angeblichen heiligen Rockes. Als aber die archäologische Forschung mit Recht behauptete, daß die Weberei-Musterung (durch den Einschlag) zur Zeit Christi noch nicht möglich war, da damals nur mit der Pluma Ornamente eingewirkt wurden, so mußte man dieses Muster dem 4. bis 6. Jahrhundert zuschreiben. Zudem widersprach die Seide der Echtheit, denn damals trugen höchstens fürstliche Personen die aus Indien und China importirten Seidenkleider. Die Annahme brach sich Bahn, es könne dieses gemusterte Seidengewebe wohl nur eine Umhüllung der echten Tunica sein, die entweder ganz oder als Partikel eingelegt oder eingenäht sei. Als ich in Trier 1890 einen Vortrag über „alte und neue Textilkunst“ hielt, fand diese Hypothese Beifall und mag wohl in etwas mit dazu beigetragen haben, daß man nach ca. 46 Jahren diese Reliquie hervorholte. Die Untersuchung ergab, daß zwei Umhüllungen die unversehrte ohne Naht gewebte Tunica Christi umgeben. Der sogen. „Heilige Rock“ zeigt keine Verzierung. Ob derselbe aus Wolle oder Leinen besteht, konnte ich nicht erfahren. In der Regel färbte man wollene Gewänder. Da man mir berichtete, die Farbe sei weiß-gelblich, so nehme ich an, daß dieses Gewand wahrscheinlich aus Tinnis am Menzalehsee in Egypten stammt, wo leinene Gewänder ohne Naht als Spezialität für den Export verfertigt wurden. Die Ausgrabungen in Ober-Egypten förderten in den letzten 8 Jahren viele gut erhaltene Kleider aus der Zeit Christi zu Tage, die speziell in den deutschen Museen durch Dr. Bock das Studium der alten Textil-Ornamentik angeregt haben. Für Gläubige wie für Ungläubige ist es von Interesse, daß voraussichtlich das historische Alter dieser berühmtesten Textil-Reliquie vom archäologischen Standpunkte nicht bestritten werden kann. Im Jahre 1845 zogen anderthalb Millionen Wallfahrer nach Trier. Viele Geschäfte rüsten sich jetzt schon, den Massenbedarf der Pilger zu befriedigen. Wenn die Ernte eingeheimst ist, werden wir also heuer das Schauspiel erleben, daß Tausende und Abertausende nach Trier ziehen, jedoch diesmal größtentheils auf der Eisenbahn. Das ist minder poetisch, als wenn von fernher, wie im Tannhäuser, die frommen Hymnen näher und näher erschallen und die bunten Kirchenfahnen flattern.

---

zu sammeln. Auf allen sozialistischen Volkshäusern und Lokalen wurden sofort Fahnen aufgehißt, und in Brüssel wie in den Städten und Industrieorten des Landes wurden lärmende Straßenaufzüge veranstaltet. Auf Grund des Ausschußbeschlusses wird nunmehr die Deputirtenkammer über die Verfassungsdurchsicht zu beschließen haben. Stimmt sie, wie zu erwarten steht, der Annahme der Durchsicht zu, so ist sie verfassungsgemäß aufgelöst. Innerhalb vierzig Tagen ist eine neue Kammer zu wählen, welche unbekümmert um die Anschauungen der jetzigen Regierung und Deputirten mit voller Souveränetät die Verfassungsfragen entscheidet.

Großbritannien und Irland.

* **London,** 21. Mai. Unter dem Vorsitz des Parlaments-Abgeordneten Sir J. W. Pease fand am 19. d. in London die 75. Jahresversammlung der Friedens-Gesellschaft statt. Die Exekutive der Gesellschaft konstatirte in dem zur Verlesung gelangten Jahresbericht mit großer Freude den Fortschritt, welchen die Sache des Friedens seit dem Bestehen der Gesellschaft gemacht habe: ein Resultat, welches wesentlich den Anstrengungen der Friedensgesellschaft zuzuschreiben sei. Schlichtung von Streitigkeiten durch Schiedsgerichte statt durch das Glück der Waffen sei mehr und mehr die Aufgabe der praktischen Diplomatie geworden und gelte nicht länger als ein utopischer Traum. So sehr der Bericht die ungeheuren Rüstungen Europas bedauert, so verweilt er doch mit um so ersichtlicherer Genugthuung bei den in letzter Zeit gehaltenen Friedensreden einiger der ersten Militär-Monarchen Europas. Die Abtretung Helgolands an Deutschland sei eine weise Handlung gewesen. Die Versammlung faßte schließlich einstimmig den nachstehenden Beschluß: „Dieses Meeting erkennt mit Genugthuung die versöhnliche und friedfertige Politik an, welche die Regierungen und Staatsleiter der verschiedenen zivilisirten Mächte im letzten Jahre verfolgt haben, und es heißt ihren erst kürzlich zum Ausdruck gelangten Wunsch, den Frieden auch ferner aufrecht zu erhalten, willkommen.

* **Liverpool,** 21. Mai. Wie der hiesige „Kurier" meldet, schweben gegenwärtig Unterhandlungen zwischen einigen englischen Abgeordneten und einer Anzahl amerikanischer Kongreßmitglieder, um im Jahre 1893 während der Welt-Ausstellung eine große Friedens-Demonstration in Washington zu veranstalten. Der gleichzeitig tagende Kongreß von Parlamentariern aller Nationen soll eingeladen werden, an der Demonstration theilzunehmen. Die Urheber des Planes beabsichtigen ferner, die Regierung der Vereinigten Staaten zu ersuchen, alle Länder, mit welchen sie diplomatische Beziehungen unterhält, zur Beschickung einer Konferenz einzuladen, welche die Zweckmäßigkeit der Einführung eines internationalen Schiedsgerichts zur Schlichtung internationaler Streitigkeiten zu erörtern hätte.

Serbien.

* Der „Pester Lloyd" veröffentlicht ein Interview, welches sein Belgrader Korrespondent am Mittwoch mit dem serbischen Minister des Innern, Gjaja, gehabt hat. Der Minister versicherte dem Korrespondenten, die Regierung sei gegenüber der Königin Natalie bis an die äußerste Grenze der Nachgiebigkeit gegangen und die vorgekommenen Thätlichkeiten seien von der Exkönigin direkt provozirt worden. Auf die Frage, ob bei der Ausführung der gewaltsamen Entfernung nicht mehr Festigkeit hätte entwickelt werden können, so daß die bedauerlichen Vorfälle vermieden worden wären, äußerte der Minister: Gewiß, mehr Energie wäre erforderlich gewesen seitens des Polizei-Präfekten, der mit der Ausführung betraut war. Er hatte von mir den Befehl, Punkt 2 Uhr bei der Königin zu erscheinen, sie sofort in den mitgenommenen Wagen steigen zu lassen, sich selbst an ihre Seite zu setzen und neben den Kutscher einen Gendarmen zu plaziren, dann geradeaus zur Save zu fahren und die Königin an Bord des „Deligrad" einzuschiffen. Wie wurde aber dieser Auftrag ausgeführt?! Der Präfekt, von Haus aus ein schwacher, energieloser Mann, ließ sich durch die Königin imponiren und foppen. Sie gebrauchte eine Ausflucht um die andere und jedesmal ging er ihr auf den Leim. Zuerst sagte sie, sie müsse Toilette machen. Der Präfekt willigte ein; dann fiel ihr ein, sie habe kein Geld und müsse welches holen lassen. Der Präfekt war so naiv, zu gestatten, daß sie einen Lakai angeblich zu diesem Zwecke fortschickte. Der Lakai ging selbstverständlich zu den Freunden der Königin und alarmirte sie. Bald ging die Königin ans Fenster und sprach auf die Gasse hinaus, wo einige ihrer Freunde standen. So drang das Gerücht in die Stadt, die Königin solle entfernt werden, und die Leute fingen an, sich in den Straßen zusammenzurotten. Indessen war es 3 Uhr geworden, der Präfekt drang nun auf die Abfahrt. Die Königin meinte jetzt, man müsse ihr gestatten, in ihrem Wagen zu fahren; sie gab ihr Ehrenwort, daß sie den Präfekten neben sich und einen Gendarm auf dem Bock werde sitzen lassen. Beiläufig gesagt, dieses Ehrenwort hat sie später gebrochen. Als letzte Ausflucht verlangte sie, man möge ihr ein anderes Schiff geben, der „Deligrad" rüttle zur sehr; der Präfekt lehnte ab, doch sie forderte, daß man zu mir schicke; ich verweigerte natürlich den Wunsch und gab Befehl, unverzüglich ans Werk zu gehen. Inzwischen war es $4\frac{1}{2}$ Uhr geworden und die Straßen hatten sich mit Menschenmassen gefüllt. Man fuhr ab. Die Königin saß in ihrem Wagen; der Präfekt folgte ihr in einem Wagen und statt des Gendarmen saß ein Lakai auf dem Kutschbock. So war es natürlich, daß der Zug nicht auf dem kürzesten Wege zur Save ging, sondern die Kirche berührte. Hier fand nun, wie Sie wissen, der Anprall statt. Das Zurückbringen der Königin hätte sich verhindern lassen, wenn das Militär rücksichtslos in die Menge geschossen hätte. Aber das wollten wir um jeden Preis vermeiden. Welche Selbstverleugnung das Militär an den Tag legte, erhellt daraus, daß, während von der Volksmenge nur zwei fielen, einer schwer und fünf leicht verletzt wurden, 26 Gendarmen, 11 Kavalleristen und 3 Offiziere durch Steinwürfe mehr oder minder erheblich verwundet worden sind. Zum Schluß erklärte Gjaja, daß das Zugeständniß der Regierung, wonach die Königin nur drei Jahre abwesend zu sein habe, der junge König sie jährlich auf einige Wochen besuchen dürfe und es ihr gestattet sein solle, im Falle der Erkrankung ihres Kindes ins Land zurückzukehren, hinfällig geworden sei, da die Exkönigin die dagegen gestellten Bedingungen nicht eingehalten habe.

Militärisches.

= **Im Offizierkorps des Beurlaubtenstandes** der preußischen Armee hat in diesem Monate eine ungewöhnlich große Zahl von Verabschiedungen stattgefunden. Es ist nämlich 149 Offizieren der Reserve und Landwehr der Abschied bewilligt, wogegen nur 26 Vizefeldwebel ꝛc. zu Offizieren befördert sind. Der starke Abgang hängt damit zusammen, daß am 1. April cr. ein Jahrgang seiner Dienstpflicht genügt hat, so daß die demselben Angehörenden zur Nachsuchung ihres Abschieds berechtigt waren.

Aus dem Gerichtssaal.

Potsdam, 23. Mai. Hofbeamte sind nicht Staatsbeamte. Das Ober-Hofmarschallamt des Kaisers hatte einen Strafantrag gegen den Redakteur B. gestellt wegen Beleidigung eines Ober-Kastellans, eines Frotteurs, fünf Schloßdiener und einiger anderer Personen, welche sämmtlich im kaiserlichen Hofdienst stehen, indem ihnen Unregelmäßigkeiten bei der Behandlung von Kränzen, welche nach dem Tode des Kaisers Friedrich eingesendet waren, vorgeworfen worden waren. Dieser Strafantrag wurde von der hiesigen Strafkammer nicht für ausreichend erachtet und die vom Staatsanwalt eingelegte Revision wurde vom Reichsgericht verworfen, indem es begründend ausführte: „Der Sprachgebrauch verwendet den Ausdruck „Beamte" in erheblich weiterem Umfange als die Gesetzgebung, die beispielsweise sogenannte Privatbeamte nicht darunter begreift, aber auch die Gesetzgebung gebraucht den Ausdruck nicht überall in gleichem Sinne. Das R.-Str.-G.-B. hat denselben für dieses Gesetz durch § 359 daselbst ausdrücklich beschränkt auf: alle im Dienste des Reiches, oder in unmittelbarem oder mittelbarem Dienste eines Bundesstaats — angestellten Personen. Im fürstlichen Hofdienste angestellte Personen sind nicht erwähnt; Hofbeamte als solche fallen also nicht in den Bereich des § 359 Str.-Gesetz-Buches.

Aus den Bädern.

× **Teplitz und Schönau,** 20. Mai. Das Pfingstfest brachte, wie voraus zu sehen war, in unsere berühmt paradiesische Gegend außer den regelmäßigen Zuflüssen an Kurgästen noch viele hunderte von Vergnügungsreisenden, welche in unseren prächtigen Badestädten und in ihrer wunderbar schönen Umgebung herrliche Tage wohlthuender Erholung genießen konnten. Sowohl die Freikonzerte der Teplitzer städtischen Kurmusikkapelle, Morgens und Nachmittags im Kurgarten und Mittags im Schloßgarten, als auch der Militär-Musikkapelle und ihre Entréekonzerte Vor- und Nachmittags in Schönau, das Stadttheater, die Leitmeritzer Bierhalle mit den Konzerten der beliebten Rauschers Mädchen-Musikkapelle, die Vorstellungen im Teplitzer Konzertsaal u. s. w. — all' diese Menge von Unterhaltungen hatten sehr zahlreiche Zuhörer und Zuseher. Und die vielen, wegen ihrer anmuthigen Fern- und Rundsichten beliebten Punkte des nahen Erzgebirges, sowie des, seine Ausläufer bis um unseren Kurort herumlagernde, böhmische Mittelgebirges — Mückenthurm, Mileschauer, Boeschen, Teplitzer Schloßberg u. a. — zeigten alle einen massenhaften Besuch, wozu insbesondere unser freundnachbarliches Sachsenland sehr viele Schaaren von heiteren Ausflüglern gesendet hatte. Allerdings war die sonst helle Pfingstfreude denn doch etwas getrübt, da kühle Winde und kurze Regenschauer den Aufenthalt im Freien etwas beeinträchtigten, ja die hunderte Gäste auf dem 806 Meter hohen Mückenberg am Pfingst-Sonntag Mittags das Schauspiel eines dichten Schneefalles zu erblicken Gelegenheit fanden.

Lokales.

Posen, 23. Mai.

* **Theilnahme der Landräthe an den Berathungen über Eisenbahn-Projekte.** Es ist in neuerer Zeit mehrfach vorgekommen, daß Landräthe als Vorsitzende oder Mitglieder von Komites oder in anderer Weise sich an Berathungen über Eisenbahn-Projekte betheiligt und dabei die Anlage von Bahnen empfohlen und für dieselben Stimmung zu machen versucht haben. Da sie hierbei zuweilen den Intentionen der Regierung entgegengehandelt haben mögen, haben die Minister der öffentlichen Arbeiten, des Innern und der Finanzen Veranlassung genommen, darauf aufmerksam zu machen, daß eine voreilige Stellungnahme und agitatorische Thätigkeit zu Gunsten von Eisenbahn-Projekten seitens der Beamten der allgemeinen Staatsverwaltung den Interessen der Disziplin nicht entspreche und zugleich die Unbefangenheit zu beeinträchtigen geeignet erscheine, mit welcher diese Beamten nicht ausschließlich vom Standpunkte der lokalen wirthschaftlichen Interessen ihres Verwaltungsbezirks, sondern auch unter dem Gesichtspunkte des Allgemeinwohls und insbesondere mit Rücksicht auf das Interesse der Staatsfinanzen sich der Beurtheilung solcher Unternehmungen von Amts wegen und im Auftrage ihrer vorgesetzten Behörden zu unterziehen haben. Die Ober-Präsidien sind ersucht worden, die Landräthe anzuweisen, gegenüber neuen Eisenbahn-Projekten in Zukunft dasjenige Maß von Zurückhaltung nicht außer Acht zu lassen, welches ihnen durch ihre amtliche Stellung vorgezeichnet ist.

* **Der Neumärkisch-Posener Bezirksverband der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung,** der in acht Tagen in Gnesen seine Generalversammlung abhält, zählte im Jahre 1890, wie aus dem soeben versandten Jahresbericht hervorgeht, 45 körperschaftliche und 153 persönliche Mitglieder, was gegen das Vorjahr einen Zuwachs von 5 persönlichen und einen Verlust von 2 körperschaftlichen Mitgliedern bedeutet. Die dem Vorstande als Zuschuß zu Vorträgen und zur Unterstützung von Bibliotheken zur Verfügung gestellten Mittel sind nur zu einem Theil ihrer bestimmungsgemäßen Verwendung zugeführt worden: der Verbandsjahre sind nicht viele, in denen trotz mehrfacher und zeitiger Bekanntmachung von Angeboten verschiedener Redner gleich wenige Anträge auf Gewährung von Beihilfen zur Veranstaltung von Vorträgen an den Vorstand gelangt sind. Diese schwache Inanspruchnahme der Verbandsmittel zu Vortragszwecken für ein bedenkliches Zeichen zu halten, liegt kein Anlaß vor; da, soweit bis jetzt die Nachrichten reichen, die Zahl der innerhalb des Verbandes überhaupt veranstalteten Vorträge, ebensowenig als die Zahl der Vorträge veranstaltenden Vereine zurückgegangen ist. Es sind nämlich in den 29 Verbands-Vereinen, aus denen Nachrichten vorliegen, 145 Vorträge gehalten worden; wozu noch die so stark besuchten 6 öffentlichen Vorträge in Lamberts Saal hierselbst kommen. Die wirkliche Einnahme der Verbandskasse hat mit 944,84 Mark Bestand vom Vorjahre insgesammt 2280,94 M. betragen, wovon nur 1032,21 M. ausgegeben sind, so daß ein Bestand von 1248,73 Mark für das laufende Jahr vorzutragen war. Unter den Ausgaben befinden sich 581,25 M. Beitrag an die Zeutralkasse, 125,60 M. Zuschuß für Vorträge, 56 M. Unterstützung an Bibliotheken. Eine Uebersicht über die Wirksamkeit von 32 dem Verbande angehörenden Vereinen ergiebt, daß von denselben für Vorträge 4531,65 M. aufgewandt worden sind: 24 dieser Vereine haben Bibliotheken, die zusammen 16 740 Bände zählen, davon sind 910 im Jahre 1890 angeschafft.

—n. **Posener Lehrerverein.** Der Posener Lehrerverein hielt am Freitag Abend seine zwölfte ordentliche Sitzung ab. Der Vorsitzende theilte mit, daß dem Vereine zwei neue Mitglieder beigetreten sind. Darauf sprach Herr Lehrer Köhler über das Thema: „Wie weit sind die Bestrebungen für Verbesserung der Methode in der Naturkunde in unseren Schulen zu verwerthen?" Der Vortragende führte unter Anderem Folgendes aus: Die Bestrebungen für Verbesserung der Unterrichtsmethode in den naturkundlichen Fächern sind zwar noch nicht zu einem Abschluß gelangt; aber es lassen sich doch einige Gesichtspunkte aufstellen, welche dem Unterricht eine mehr anregende, praktisch werthvollere und auch Herz und Gemüth des Schülers befruchtende Form geben. Zu dem Zwecke müsse der Unterricht vornehmlich die Geschöpfe der Heimath berücksichtigen und denen der Fremde nur den unbedingt erforderlichen Raum gewähren. Dies geschieht am besten durch Betrachtung von Landschaftsbildern der heimischen Flur. Dabei bietet sich die beste Gelegenheit, auch den heimathkundlichen Unterricht interessanter zu gestalten und die Gegenstände des heimischen Handels- und Gewerbslebens eingehender zu behandeln. Es genügt aber nicht die bloße Beschreibung der Naturwesen. Der Unterricht muß überall den ursächlichen Zusammenhang der Natur-Erscheinungen aufzudecken suchen und die wechselseitige Beeinflussung der Wesen unter einander erörtern. Die Zweckmäßigkeit der Naturschöpfungen muß zur Einsicht gebracht werden, um dadurch den Schüler die Werthschätzung der Natur erkennen zu lehren. Auf diesem Wege kann in wirkungsvoller Weise der Verrohung und Naturverwüstung entgegen gearbeitet werden. Auf die Stellung des Menschen in der Natur, seine Rechte, aber auch seine Pflichten, ist wiederholt hinzuweisen; die Natur ist nicht bloß um der Menschen willen da. Die Gesetzmäßigkeit im Leben der Natur sei dem Schüler eine Mahnung zur Zucht und Ordnung. Die Erkenntniß werde gefördert durch Anschauung, am besten in der freien Natur selbst. Die Naturkunde bietet erfolgreiche Gelegenheit, die Schüler wiederholt aus der Schulstube ins Freie zu führen und neben der Kenntniß der Naturerscheinungen auch die Liebe zur Natur zu pflegen und dadurch Körper und Geist gleich vortheilhaft zu beeinflussen. Das Interesse an der Natur kann sehr gefördert werden durch praktisch angelegte Schulgärten. Leider fehlt es den meisten unserer Schulen an den genügenden Mitteln und am Raum, diese nützlichen Einrichtungen zu treffen. — An den anregenden Vortrag knüpfte sich ein längerer Meinungsaustausch, insbesondere auch über den Werth der Schüler-Exkursionen. Die Versammlung erklärte, daß sie den Ausführungen des Referenten im Allgemeinen zustimme. Des Weiteren gab der Vorsitzende der Versammlung Kenntniß von einem Anschreiben des Provinzialvorstandes über innere Vereinsangelegenheiten. Endlich wurde mitgetheilt, daß der geschäftsführende Ausschuß des „Deutschen Lehrer-Vereins" ein Verzeichniß der den Mitgliedern dieses Vereins gewährten Reise-Erleichterungen aufgestellt hat. Das Verzeichniß kann gegen Einsendung von 25 Pf. und unter Beifügung einer Legitimation von dem Lehrer Müller, Berlin SO., Skalitzerstraße 32, bezogen werden. Nach 10 Uhr Abends wurde alsdann die Versammlung geschlossen.

—b. **Mit dem Pferde gestürzt.** Auf dem Ausstellungsplatze vor dem Ritterthore stürzte heute ein Major vom 47. Infanterie-Regiment mit einem Pferde, das er kaufen wollte und zum ersten Male bestiegen hatte, und zog sich beim Fall eine Wunde am Kopfe zu, die indeß nicht gefährlich ist, wenn sie den Verunglückten auch einige Zeit an das Krankenlager fesseln wird. Der Major, bisher überzählig, sollte in Kürze ein Bataillonskommando übernehmen.

d. **In Angelegenheit des polnischen Privat-Sprachunterrichts** in den hiesigen Volksschulen findet die angekündigte polnische Volksversammlung im großen Bazarsaale am 26. d. M., Abends, statt. Als Einberufer dieser Versammlung sind in erster Reihe die hiesigen 5 Pröpste, resp. deren Stellvertreter unterzeichnet.

d. **Während des gestrigen Gewitters** erdröhnte unmittelbar, nachdem ein fahler Blitz den Himmel erleuchtet hatte, ein außerordentlich heftiger Donnerschlag, so daß man sofort vermuthen mußte, was sich ja auch bestätigt hat, daß der Blitz eingeschlagen habe. In der Dominikanerkirche, wo gerade die Maiandacht stattfand, entstand durch diesen Donnerschlag unter den Anwesenden eine große Verwirrung, so daß der Geistliche genöthigt war, seine Predigt auf kurze Zeit zu unterbrechen. Nachdem man sich überzeugt hatte, daß der Blitzschlag die Kirche nicht getroffen habe, wurde der Gottesdienst fortgesetzt.

—b. **Die Sanitätskommission** besichtigte gestern im fünften Polizeirevier 11 Kellerwohnungen, die sämmtlich als wieder bewohnbar erklärt wurden.

—b. **Pflasterung.** Mit der Anfuhr der Kopfsteine zur Umpflasterung des südlichen Theils des Wilhelmsplatzes ist gestern begonnen worden.

* **Falk's Menagerie,** von früher her den Posenern vortheilhaft bekannt, trifft in nächster Woche hier ein, die Vorstellungen werden wahrscheinlich am Dienstag beginnen. Die Menagerie gehört zu den größten des Kontinents und enthält über 100 der seltensten Thiere aus allen Theilen der Welt. Interessant sind auch die Dressuren der Thiere; wir verweisen diesbezüglich auf das Inserat in der heutigen Nummer.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 23. Mai. [Privat-Telegramm der „Pos Ztg."] Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht weitere ungünstige Nachrichten über den Saatenstand in den Regierungsbezirken Osnabrück und Arnsberg.

Oberbürgermeister Bender in Breslau ist zum Mitglied des Herrenhauses gewählt.

Nach dem „Reichsanzeiger" sind wegen des Eisenbahnunglücks bei Löhne mehrere Eisenbahnbeamte verhaftet, darunter ein Stations-Assistent, welcher beide Züge gleichzeitig einfahren ließ.

Hannover, 23. Mai. Beim Zusammenstoße der beiden Eisenbahnzüge auf Station Kirchlengern fiel der über den Packwagen auf den Tender geschobene Personenwagen mit den Rädern oben auf die Böschung herab. Carré wurde hinausgeschleudert, seine Frau zerschmettert aus den Trümmern hervorgezogen und 17 Schwerverwundete aus dem Personal ins städtische Krankenhaus aufgenommen. Namentlich sind Beinbrüche, Verrenkungen, Verletzungen des Kopfes, der Brust, sowie auch Verbrennungen durch heißen Dampf vorgekommen. Ein sechsjähriger Knabe soll heute Vormittag im Krankenhause gestorben sein. (Vergl. Vermischtes.)

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Lehrplan für den Gesangunterricht einer dreistufigen Volksschule von Gustav Abel. Berlin, Nicolaischer Verlag (R. Stricker). Der Verfasser fordert auf jeder Stufe neben dem Singen nach Noten das Singen nach Gehör, giebt auch Andeutungen, wie letzteres in Beziehung zur Notenschrift zu setzen ist; das Hauptgewicht legt er auf den Choral und das Lied. Die Elementarübungen gestaltet er so einfach als möglich. Auf jeder Stufe unterscheidet er einen Uebungs- und Wiederholungsstoff. Die Auswahl der Uebungen, Choräle und Lieder für die Mittel- und Oberklassen dreistufiger Volks-Schulen ist in drei Heften (zu 25, zu 30 und 40 Pf.) enthalten, die gleichfalls im Nicolaischen Verlage (R. Stricker) erschienen sind.

Familien-Nachrichten.

Statt besonderer Meldung.
Die Verlobung unserer Tochter **Martha** mit dem Rechtsanwalt Herrn **Julius Guttmann** in **Berlin** beehren wir uns anzuzeigen.
David Ruben und Frau, geb. Bromberg.
Hamburg, Pöseldorf, St. Johannis 10.

Meine Verlobung mit Fräulein Martha Ruben zeige ich hiermit an.
Rechtsanwalt
Julius Guttmann,
Berlin.

Die Verlobung ihrer Tochter **Anna** mit dem Kaufmann Herrn **Richard Baumann** aus **Stettin** zeigen hierdurch ergebenst an
M. Reisner u. Frau.
Schrimm, im Mai 1891.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Elisab. Brandt in Breslau mit Herrn Erbl. Ehrenbürg. Arend Pfützner in Riga. Frl. Bertha Stein in Glatz mit Assistenz-Arzt Dr. A. Wichert in Reichthal. Frl. Regina Brann in Breslau mit Amtsrichter Hugo Ruhmann in Gostyn. Frl. Leonie Thelen mit Rechtsanwalt und Notar Sigismund Tenbergen in Berlin. Frl. Marie Ellerhorst in Twistringen mit Dr. med. Franz Cromme in Kiel. Frl. Gertrud Pauli in Münster mit Dr. med. B. Wigger in Billerbeck. Frl. Toni Zschoche in Wendischbora mit Lieut. d. L., Fabrikbes. Emil Kühn in Nossen.
Verehelicht: Rechtsanw. Conrad mit Frl. Else Schneider in Dresden. Dr. med. Ernst Naumann mit Frl. Sidonie Zorn in Limbach. Amtmann Kalvelage in Riesenbeck mit Frl. Elisabeth Heise in Neuenkirchen. Dr. med. Aug. Dyes mit Frl. Else Meyer in Hannover. Reg.-Assessor Dr. Botz in Kassel mit Frl. v. Specht in Leer. Stadtbaumeister Karl Kunze mit Frl. Marie Biallas in Leisnig. Herr Adolf Schubert mit Frl. Marie Reymer in Berlin.
Geboren: Ein Sohn: Dr. Otto Fischer in Leipzig. Assessor Schilling in Plauen. Kaiserl. deutsch. Konsul Dr. Paul von Tischendorf in Jerusalem. — Eine Tochter: Prof. Dr. v. Mayer in Leipzig.
Gestorben: Rentier Eberhard Arndt in Charlottenburg. Reg.-Referendar Alfred Gerloff in Breslau. Landgerichts-Präsident Julius Mühlinghaus in Freiburg. Dr. med. Anton Schütz in Köln. Eugenie Freifrau von Bassus, geborene Freiin v. Schnurbein in Augsburg. Frau Major Therese Köppen in Leipzig. Fr. Amalie Richter, geb. Sohnle in Berlin. Fr. Rent. Helene Herrmann geb. Richter in Berlin.

Vergnügungen.

Berggarten, Wilda.
Heute **Sonntag:**
Konzert.
Anfang 5 Uhr.

J. O. O. F.
M. d. 25. V. 91. A. 8½ U. L. u. Gr. S.
6745

Handwerker-Verein.
Montag, den 25. d. M., sowie an jedem folgenden Montag:
Gemüthliche Zusammenkunft
im **Pohl'schen Garten**, Berlinerstraße 16.
6674

Bücher-Wechsel:
Wasserstraße 27, eine Treppe.

Restaurant Kaiserhallen,
St. Martin 33
empfiehlt **Diners u. Soupers in** und **außer** dem Hause in **vorzüglicher Güte. Feinste Biere u. Weine.** 6727



ZOOLOGISCHER GARTEN

Sonntag, den 24. Mai 1891:
Großes Militair-Concert.
Anfang 4½ Uhr.
Halbe Eintrittspreise. 6722
Pony-Reiten für Kinder.
Abends große Illuminations-Beleuchtung des Gartens.

Vorläufige Anzeige.

In einigen Tagen trifft **per Extrazug**
Falk's große Menagerie
hier ein.
Die Menagerie
gehört zu den **größten** des Kontinents, enthält über **100** der seltensten Thiere aus allen Theilen der Welt und erregte deshalb in allen Städten des In- und Auslandes das größte Interesse. Aus dem reichhaltigen Thierbestande sind besonders hervorzuheben: Elephant, 11 Löwen, 4 Tiger, 2 Königstiger, Leoparden, Panther, Hyänen, Wölfe, Eisbären, amerikanische und russische Bären, Zebra, Riesen-Känguruh, Dromedare, Agutis, Gürtelthiere, Wasch- und Ameisenbären, eine Sammlung der selteneren Affengattungen, Papageien, Aras-Schlangen u. s. w.
Neu! Noch nie dagewesen: Neu!
Staunenerregende Dressuren mit einer Gruppe wild eingefangener **Königstiger** und **Löwen,** sowie Vorführung des in seinen Leistungen unübertrefflichen Wunder-Elephanten **Peppi**.
6720
Alles Nähere Plakate, Zettel und Inserate.
Hochachtungsvoll **Julius Falk,** Besitzer.

Erste Deutsche Möbel-Transport-Gesellschaft.

Verband der leistungsfähigsten Firmen in nahezu 400 Städten.
Vertreter in Posen:
Carl Hartwig.
6702

Woll-Lager.

Zum bevorstehenden Wollmarkt am 12. und 13. Juni halte ich meine
Wollzelte auf dem Sapiehaplatze
zur gefl. Benutzung bestens empfohlen und werden Anmeldungen rechtzeitig erbeten. Gleichzeitig empfehle ich mich zur Ausführung von Woll-Speditionen und bitte die Sendungen direkt an meine Adresse zu richten, damit die Einlagerungen prompt erfolgen können. 6701
Carl Hartwig,
Spediteur.

H. Knaster Nachfolger,
Halbdorfstraße 1,
empfiehlt **nur echtes Grätzer** und bestes hiesiges **Lagerbier.** Postkarten, zu Bestellungen benutzt, werden auf Wunsch ersetzt. 6769

Reizende Neuheiten!

Blumen-Briefe — **Blumen-Postkarten**
mit Versen von **Edwin Bormann**
„Kleine Sippschaft" „Liebe Bekannte"
„Schwalbenbriefe" „Eilpost"
und
neue geschmackvolle Ausstattungen
in
niedlichen Briefbogen und Couverts.
Sämmtliche Ausstattungen werden mit u. ohne geprägtem Monogramm sowie mit farbigem Monogramm geliefert.
Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.
(A. Röstel.)
17 Wilhelmstr. **POSEN.** Wilhelmstr. 17.

„Kosmos",

Lebens-Versicherungs-Bank,
Concessionirt seit dem Jahre 1863 in allen deutschen Staaten.
Status vom 31. Dezember 1890.

Garantiefond	M.	8,114,647,95
Laufende Versicherungen	„	39,244,444,—
Betrag der für Todes- und Lebensfall-Versicherungen gezahlten Kapitalien	„	8,393,615,40

* * *

Besondere Vortheile:
Liberale Bedingungen, **niedrigste** Prämien, **keine** Nachschußverbindlichkeit, Betheiligung der Versicherten an der **Hälfte** (50 pCt.) des jährlichen **Geschäftsgewinnes.** Todesfall-Versicherungen mit **garantirt steigender Dividende** von **3** pCt. **jährlich. Gewährung von Dienst-Kautionen. Deckung** der **Kriegsgefahren, Korporations**-Versicherung mit **Benefizien, Unanfechtbarkeit** der **Policen** u. s. w.

* * *

Die Bank empfiehlt sich zum Abschluß von **Lebens-, Kapital-, Aussteuer-, Renten-** und **Militärdienst-**Versicherungen durch ihre Haupt- und Spezial-Agenten, sowie durch ihren General-Agenten
Ludwig Manheimer in Posen.

Vertreter der Bank:
in **Posen** Herr **Benno Bach,** Bergstraße Nr. 6,
„ „ Herr **A. Berliner,** Wilhelmstr. Nr. 26,
„ Buk Herr **H. Samter,**
„ Gnesen Herr **S. Chraplewski,**
„ Grätz Herr **Emil Manheimer,** 6513
„ Kosten Herr **M. Gallandt,**
„ Kurnik Herr **Moritz Weiss,**
„ Neustadt b./P. Herr **Philipp Wolfsohn.**

Landwirthschaftliche Ausstellung zu Pudewitz.

24. und 25. Mai.
Sonntag, Nachmittags 4½ Uhr: Vorführung der prämiirten Thiere und Konzert; darauf Verloosung.
Eintrittspreis: Pro Person 50 Pf., Tribüne 1 M., Passepartout 2 M.
Extrazug
ab Posen: Sonntag Nachmittag 2 Uhr 24 Min.
ab Pudewitz: Nachm. 6 Uhr 10 Min. und Ab. 10 Uhr 20 Min.
Fahrpreisermäßigung bewilligt. 6773
Das Ausstellungs-Komitee.

An den Sonntagen vom 31. Mai bis zum 30. August bleiben unsere **Handschuh-Geschäfte** von 2 Uhr ab fest geschlossen.
C. Adamski. S. Menzel.
C. Heinrich. W. Stark. 6750
W. Langner. W. Stęczniewski.

Privatklinik für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe
von **Dr. Pomorski,**
Posen, Louisenstraße 3. 6426
Sprechst. 10—11, 3—5. **Unentg. Poliklinik 1—2.**

Höchste Auszeichnung. Goldene Medaille!
DOCTOR THOMPSON'S SEIFENPULVER
ist anerkannt das beste und bequemste Waschmittel.
macht die Wäsche blendend weiß, auch ohne Bleiche.
ist garantirt frei von allen ätzenden, die Wäsche angreifenden Bestandtheilen.
verleiht der Wäsche einen angenehmen frischen Geruch.
ist der Hauptsache nach eine Kernseife bester Qualität.
hat sich seit einer langen Reihe von Jahren in Tausenden von Familien unentbehrlich gemacht.
ist nur allein ächt mit Schutz-Marke „Schwan".
kostet nur **20 Pfg.** pro ½ Pfd.-Packet.

Seifen-Pulver „Globus-Marke"
per ½ Pfd.-Packet 10 Pfg.
Zu haben in den meisten Colonial-, Material- und Seifenwaarenhandlungen. 5116

Die Erste Grätzer Dampf-Export-Brauerei

von C. Bähnisch-Grätz in Posen
empfiehlt
anerkannt bestes Grätzerbier.
Aufträge auf Tonnen und auch auf Flaschen übernimmt **für Posen und Umgegend**
die Filiale zu Posen, Obere Mühlenstraße 11.

Verein für Geselligkeit.

Durch Beschluß der General-Versammlung vom 21. März d. J. ist der „Verein für Geselligkeit" aufgelöst worden. In Gemäßheit desselben Beschlusses werden die Inhaber von Antheilscheinen und diejenigen **Mitglieder,** welche noch aus älterer Zeit Ansprüche an das Vereinsvermögen zu haben glauben, hierdurch aufgefordert, ihre Forderungen bis **spätestens den 30. Juni d. J.** schriftlich bei dem **„Vorstande des Vereins für Geselligkeit in Posen"** anzumelden. 6730
Forderungen, welche nicht rechtzeitig angemeldet werden, verfallen zu Gunsten gemeinnütziger Zwecke.
Posen, den 24. Mai 1891.
Der Vorstand.

Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.
Jährlich 24 Nummern mit 250 Schnittmustern. — Preis vierteljährlich Mk. 1.25 = 75 Kr.
Enthält jährlich über 2000 Abbildungen von **Toilette, — Wäsche, — Handarbeiten,** 14 Beilagen mit 250 Schnittmustern und 250 Vorzeichnungen. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postanstalten (Ztgs.-Katalog Nr. 3845). Probenummern gratis u. franco bei der Expedition **Berlin** W. 35. — **Wien** I, Operngasse 3.

Verkäufe * Verpachtungen

Große Auswahl a. günstigen Gutspachtungen
v. 1200—5000 Mrg., auch königl., fürstl. u. Majorats-**Domänen-Cessionen** v. 1. 7. a. i. Schlesien, Posen u. Westpreußen bei
F. A. v. Drwęski & Langner,
Central-Güter-Agentur in Posen, Ritterstraße 38.
Gegründet 1876. 6775

Ein Forstgut,
650 Mg., mit 70 Mg. Wiesen, 350 Mg. meist **schlagbr.** Holz, ½ **Ml. v. Kreis-** u. Eisenbahn-Stadt, 8 Ml. v. Posen, **billig** z. **kauf.** d. **F. A. v. Drwęski & Langner.**

C. Riemann,
prakt. Zahnarzt,
Wilhelmstr. 5 (Beely's Conditorei).

Zahn-Atelier
C. Sommer,
Berlinerstr. 8, I. Etage.

Schmerzloses Zahnziehen
Zahnarzt Peyser,
Posen, Markt 84 I., Eing. Schloßstr.

Postfachschule.
Sichere Ausbildung von jungen Leuten zu Postgehülfen. Nähere Auskunft und Prospekte gratis. Anmeldungen werden täglich in meiner Wohnung, **Breslauerstraße 35,** entgegengenommen.
Beginn des neuen Kursus am 7. April. 15296
Schulz.

Israelitisches
Töchterpensionat
und Unterrichtsanstalt
von
Hedwig Sachs,
Therese Salz.
Eröff. 1. Okt. 1891
Berlin W. 35 II. Genthinerstr. bis 1. Okt. Berlin, Engel-Ufer 4a I. Prospekte franko.
Referenz: Herr Rechtsanwalt **Julius Salz, Posen.** 6597

Ein rechtsch. angest. Beamter bittet um ein **Darlehn** von 1500 Mk. auf 3 Jahre z. Anzahlung b. Kauf eines Häuschens. Sicherheit kann gestellt werden. Wohlgem. Off. werden sub **G. 100** d. Exp. d. Ztg. erbeten. 6731

Grüner Alexanderpapagei
entflogen. Gegen gute Belohnung abzugeben Halbdorfstraße Nr. 13, I. Etage. 6752

Aus der Provinz Posen
und den Nachbarprovinzen.

B. **Mur. Goslin,** 22. Mai. [Schützenfest.] Am 3. Pfingstfeiertage wurde hierselbst das diesjährige Pfingstschießen abgehalten. Als bester Schütze und Schützenkönig ging Lehrer Selzer hervor, als Vizekönig Heildiener Alripp. Nach dem Einmarsch unter Vorantritt einer Musikkapelle fand dann Abends ein Festessen im Siegertschen Saale und hierauf ebendaselbst ein Festball statt.

= **Kreis Neutomischel,** 22. Mai. [Pferdezucht.] Seitdem im hiesigen Kreise die Hengste aus dem königlichen Gestüt Zirke untergebracht sind, hat sich die Pferdezucht bedeutend gehoben und nicht nur die Großgrundbesitzer, sondern auch die kleineren Landwirthe sind um weitere Hebung derselben eifrig bemüht. Abgesehen davon, daß die Landwirthe hieraus ein sehr einträgliches Geschäft machen, ziehen sie auch für sich ein kräftiges Arbeitsgespann heran. Besondere Aufmerksamkeit schenkt man auch deswegen der Pferdezucht, weil man die eigen gezüchteten Pferde den Remontemärkten zuführen kann, wo dieselben meist gut bezahlt werden.

⁜ **Fraustadt,** 22. Mai. [Baumfrevel. Gewitter. Urnenfund.] Einem Wirthe in dem Dorfe Lache wurden kürzlich wieder 20 schöne Pflaumenbäume umgebrochen, nachdem ihm erst vor einiger Zeit 32 Obstbäume in seiner Allee aufs ärgste beschädigt worden sind. Hoffentlich gelingt es, den Thäter zu ermitteln. — Heute Nachmittag entlud sich über unsere Stadt und Umgegend ein Gewitter, welches mehrere Stunden anhielt. Dasselbe brachte den Landwirthen den gewünschten Regen. — In dem ungefähr 10 Kilometer von hier entfernten Dorfe Seitsch fanden Kinder beim Spielen in einer Kiesgrube einige Urnen, die sie bis auf eine leider aus Unkenntniß zerschlugen.

X. **Wreschen,** 22. Mai. [Amtliches.] Wie hier verlautet, ist dem hiesigen Prälaten Herrn Dr. v. Stablewski seitens des Unterrichtsministers die Aufsicht des Religionsunterrichtes in den katholischen Schulen des Kreises übertragen worden.

* **Aus Primentdorf** wird uns mit Bezug auf eine uns zugegangene in Nr. 318 unserer Zeitung vom 10. d. M. abgedruckte Mittheilung über den Zustand der dortigen Schule von betheiligter Seite geschrieben, daß die beiden an dieser Schule thätigen Lehrer erst kürzlich dorthin versetzt worden sind und alte Schäden dieser Schule zu heilen haben. Wenn wir also unsere Verwunderung darüber ausgesprochen haben, daß die Lehrer den unreinlichen Zustand, in welchem sich ein Theil der Kinder seit längerer Zeit befand, nicht bemerkt haben, so kann dies selbstverständlich nur für die früheren Lehrer gelten.

—r. **Wollstein,** 21. Mai. [Ertappt. Pfingstschießen.] Am Montag spät Abends versuchte ein Unbekannter gewaltsam in das Kegelhaus auf dem Schützenplatze einzudringen, wobei er jedoch vom Herrn R. überrascht und festgenommen wurde. Bei dem Inhaftirten fand man eine namhafte Summe Geld, einen fast neuen Ueberzieher, ein Bund Dietriche, sowie ein Stemmeisen. Bald stellte sich auch heraus, daß man einen alten Verbrecher gefaßt hatte; der Festgenommene wurde nämlich als ein Mensch Namens Groszinski aus Silz-Hld. rekognoszirt, der bereits eine 12jährige Zuchthausstrafe verbüßt hat. — Das diesjährige Schützenfest begann am 3. Feiertage durch Ausmarsch, an welchem sich eine größere Anzahl geladener Gäste betheiligte. Auf dem Festplatze hielt Landrath Freiherr v. Unruhe-Bomst eine Ansprache an die Gilde, in welcher er hervorhob, daß er nun 40 Jahre lang das Fest mitfeiere und daß sich die Reihen derer, welche sich seinerZeit im Zuge befanden, inzwischen stark gelichtet hätten (zwei Schützenbrüder waren dabei, welche schon über 40 Jahre in der Gilde sind, und zwar Dachdeckermeister Feist 46 Jahre lang und Drechslermeister Habermann 44 Jahre); er freue sich aber, daß sich der deutsche Geist auch in die neue Schaar übertragen habe. Nach dreitägigem Wettschießen errang dann Müllermeister Reinhold Weyrauch, welcher auch bei Kaisers Geburtstag den besten Treffer abgab, die Königswürde; Böttchermeister A. Hoffmann wurde Nebenkönig und Schneidermeister Zok, welcher im vorigen Jahre König war, wurde drittbester Ritter. Morgen Freitag findet das Zirkeln und Sonnabend Abend im Röselerschen Saale das Festessen statt.

?? **Altkloster,** 22. Mai. [Beurlaubung und Vertretung. Remunerationen. Feuerlärm.] Während der vierwöchentlichen Beurlaubung des hiesigen Postamts-Vorstehers Tomaszewski ist der Postamts-Praktikant Domaniecki aus Posen mit der Vertretung des Herrn Tomaszewski bezw. mit der Verwaltung des hiesigen kaiserlichen Postamts von der Ober-Post-Direktion zu Posen beauftragt. — Die Lehrer Lapke in Kreutz, Voß und Platz in Schwenten, Sacher in Zodyn und Fiebig in Kopnitz haben für ihre Bemühungen um den Fortbildungsunterricht bezw. dessen Ertheilung an die dem schulpflichtigen Alter entwachsene Jugend namhafte Remunerationen erhalten. — Heute Nachmittag gab es hier schon wieder Feuerlärm; wie man hört, hat es in Górsko gebrannt.

p. **Kolmar i. P.,** 22. Mai. [Pfingstschießen. Steingutfabrik.] Bei dem diesjährigen Pfingstschießen, welches am 18., 19. und 21. stattfand, errang Bäckermeister Ellermann die Königswürde. Erster Ritter wurde Seilermeister Sandrowski, zweiter Maler Otto Heyse. — Ein Inspektor der schlesischen Feuerassekuranz ist bereits hier eingetroffen, um den bei der Steingutfabrik durch den Brand verursachten Schaden abzuschätzen. Die brennende Fabrik ist übrigens durch den zur Zeit hier weilenden Photographen Pelke aus Posen photographisch aufgenommen worden.

≈ **Schneidemühl,** 22. Mai. [Selbstmord-Versuch.] Die Hutmacherfrau Helsing aus Berlin, welche sich am Mittwoch Abend in der Küddow hierselbst zu ertränken suchte, hat sich glücklich und zwar allein wieder an das Land gerettet und ist so noch einmal dem Tode entgangen. In Folge von Familienzwistigkeiten hatte sie vor einigen Tagen ihren Mann in Berlin verlassen und ihm gedroht, daß sie sich das Leben nehmen werde. Sie langte hier in Schneidemühl an und fand bei Bekannten ein vorläufiges Unterkommen. Als sie sich nun am Mittwoch Abend von denselben wieder verabschiedete, versuchte sie den Tod in der Küddow zu finden, kehrte aber einige Stunden darauf mit durchnäßten Kleidern zu ihren Bekannten zurück, wo sie nochmals Aufnahme fand und von wo sie sich dann zu ihrem Manne zurück begab.

* **Inowrazlaw,** 22. Mai. [Kindesmord.] Der gestern vom „Kuj. B." gemeldete Kindesmord wurde vermuthlich von einem bei einer hiesigen Herrschaft bediensteten Mädchen begangen. Das Kind, etwa 4—5 Wochen alt, wurde von demselben aller Wahrscheinlichkeit nach erwürgt und dann in den Teich geworfen. Die betreffende Frauensperson ist flüchtig.

---

* **Königsberg,** 21. Mai. [Zur Judenaustreibung in Rußland. Komischer Vorfall.] Die Judenaustreibung in Rußland scheint nunmehr auch auf die Grenzdistrikte ausgedehnt worden zu sein, denn gestern Abend trafen mit dem Zuge 8 Uhr 36 Minuten sechs Judenfamilien von Eydtkuhnen auf dem hiesigen Ostbahnhof ein, welche, ausgewiesen, sich auf der Reise nach Amerika befanden. Die Berichte der Leute, welche Schindelfabrikanten und Dachdecker waren, lauteten geradezu haarsträubend. Sie alle waren verheirathet, hatten Familie und waren seit 12—15 Jahren in Rußland ansässig. Die Ausweisungsordre traf sie gänzlich unvermuthet, da sie annahmen, daß die Austreibung nur aus den größeren Städten stattfände. Innerhalb 36 Stunden hatten sie unwiderruflich ihren Wohnort zu verlassen ohne Rücksichtnahme auf ihre Familien und Wirthschaften. Drei Familien haben Söhne in Petersburg, welche bereits eigene kaufmännische Geschäfte besitzen und von dem traurigen Schicksale ihrer Eltern noch gar keine Ahnung haben; jedenfalls wird sie dasselbe Unglück treffen. Da die Bitten der Familien um Aufschub der Ausweisungsfrist rücksichtslos zurückgewiesen wurden, so mußten die Leute ihre Wirthschaftssachen thatsächlich verschenken, da sich mit dem Eintreffen der Ausweisungsordre auch die russischen Freunde, bei denen sie noch Geldforderungen von 100—400 Rubel haben, zurückzogen. Natürlich ist dieses Geld gleichfalls verloren, da sie jedes Recht in Rußland verloren haben. Große Berge fertig lagernder Schindeln, die einen Werth von mehreren tausend Rubeln darstellten, wurden über Nacht von den Russen angezündet und vecbrannt, als sie solche um einen geringfügigen Preis nicht abgeben wollten. Kurzum, die Leute wurden mit einem Schlage fast bettelarm gemacht. — Ein komischer Vorfall, der die bekannten Worte Ben Akibas doch schlagen dürfte, hat sich unlängst in einem benachbarten Orte zugetragen. Bei einem Besitzer fand eine Tauffeier statt und es sollte sich nun der ganze Zug der Geladenen nach der Kirche in Bewegung setzen. Vorher hatte jedoch die Mutter mit der Hebeamme die Verabredung getroffen, den Täufling während der Fahrt selbst zu sich zu nehmen. Dieses mußte der guten Frau aber doch entfallen sein, sie setzte sich vielmehr, die Sorge um den kleinen Weltbürger der Hebeamme überlassend, in den ersten Wagen und fort ging es in die Weite. Erst im dritten Wagen folgte die Hebeamme, die sich natürlich bei der Abfahrt um den wohlverpackten schlafenden Täufling nicht kümmerte, in der festen Annahme, daß dieser sich wohl aufgehoben in den Armen der Mutter befinde. So wurde das Kirchdorf L. in flotter Fahrt erreicht und als alle Wagen beisammen waren, stellte sich erst zum allgemeinen Schreck heraus, daß zwar niemand fehlte, nur die Hauptperson — der Täufling — war zu Hause vergessen worden. Sofort mußte nun ein Wagen zurückfahren, aber schon unterwegs traf er einen anderen, welcher den vergessenen kleinen Weltbürger nachbrachte, der erwachend, sehr energisch ob seiner Vernachlässigung raisonnirte. Der Fall bildet in der ganzen Gegend ein heiteres Tagesgespräch, glücklicher Weise ist man hier nicht so abergläubisch, um ihn für ein übles Vorzeichen auszulegen.

* **Danzig,** 20. Mai. [Ein Liebeshandel] mit blutigem Ausgange spielte sich, wie bereits mitgetheilt, gestern Abend in einem Hause der Tischlergasse ab. Ein dort wohnendes Mädchen hatte Beziehungen zu dem Seefahrer Adolf Reschat; gab aber dieselben auf und erkor sich einen schmucken Husaren Namens Johann Schikanowski zum Schatze. Seit dieser Zeit bestand zwischen den beiden jungen Männern ein gespanntes Verhältniß. Gestern Abend gegen 9 Uhr kam Reschat in das betreffende Haus in der Tischlergasse und fing mit dem Wirthe Skandal an; er wurde an die Luft gesetzt. Der Husar, welcher sich zufällig auch in dem Hause befand, trat auf die Gasse hinaus, um zu sehen, wohin sich R. begeben hatte. Plötzlich trat dieser ihm entgegen und es begann nun zwischen Beiden ein heftiger Kampf, der damit endete, daß S. zwei tödtliche Messerstiche, einen in das Herz und den zweiten in den Rücken, der die Lunge verletzte, erhielt, er erlag auf der Stelle. Der Mörder, welcher fliehen wollte, wurde sofort von zwei Husaren, die den Vorfall beobachtet hatten, angegriffen und furchtbar geschlagen. Nun stürzten aber mehrere Freunde des R. herbei, entrissen ihn den Händen der Husaren und schleppten ihn weg. Die Verhaftung des R. konnte erst heute Nachmittag in seiner Wohnung erfolgen. Bei seiner Vernehmung am Nachmittage gab er zwar obigen Sachverhalt zu, entschuldigte sich aber mit Betrunkenheit. Die Leiche des Husaren S. wurde nach der Todtenkammer des Garnisonlazareths gebracht.

* **Danzig,** 23. Mai. [Ueber das Befinden des Herrn v. Winter], das eine Zeit lang bekanntlich zu recht ernsten Besorgnissen Veranlassung bot, hört die „Danz. Ztg.", daß sich dasselbe in der jüngsten Zeit erheblich gebessert hat. Herr v. Winter kann jetzt wieder täglich Ausfahrten machen. Im Monat Juni beabsichtigt derselbe für den Sommer nach seiner Besitzung Gelens überzusiedeln.

* **Marienwerder,** 23. Mai. [Welche bedeutende Steigerung die Getreidepreise] auch in unserer Provinz erfahren haben, ist aus der amtlichen Nachweisung der Markt- und Ladenpreise in den Städten des Regierungsbezirks Marienwerder ersichtlich. Der Weizen kostete im November v. J. pro 100 Kilogramm u. A. in Christburg 18,72 M., jetzt 21,54 M.; in Kulm 17,08, jetzt 20,11 M., in Dt. Eylau 18,03, jetzt 21,81 M., in Graudenz 18,50, jetzt 20,09, in Marienwerder 17,40, jetzt 20,09 M., in Mewe 17,56, jetzt 19,88 M., in Neumark 17,13, jetzt 20,19 M., in Riesenburg 18,73, jetzt 22,35 M., in Strasburg 17,25, jetzt 17,94 M.; in Thorn 1893, jetzt 20,41 M.; in Tuchel 20,70, jetzt 24,01 M.; nur in Flatow und Löbau ist nach der amtlichen Nachweisung der Preis des Weizens etwas gesunken. Nicht ganz in demselben Maße wie beim Weizen sind beim Roggen die Preise in die Höhe gegangen; bei ihm hat sich der Durchschnittspreis pro 100 Kilogramm von 16,56 auf 17,62 M. erhöht. In Marienwerder ist der Preis von 15,68 auf 17,44, in Christburg von 16,88 auf 19,26, in Tuchel von 16,75 auf 20 M. gewachsen. Entsprechend den Getreidepreisen haben natürlich auch die Mehlpreise eine Steigerung erfahren. Das Kilogramm Roggenmehl kostete im November in Christburg 30, jetzt 34 Pf., in Konitz 30, jetzt 32 Pf., in Dt. Krone 26, jetzt 30 Pf., in Dt. Eylau 26, jetzt 32 Pf., in Jastrow 30, jetzt 36 Pf., in Rosenberg 30, jetzt 40 Pf., in Tuchel 26, jetzt 30 Pf. In Flatow, Graudenz, Löbau, Marienwerder, Mewe und Thorn soll nach den amtlichen Nachweisungen der Preis des Roggenmehls nicht gestiegen sein.

* **Aus dem Kreise Strasburg,** 23. Mai. [Recht „erbauliche" Zustände] herrschen in Russisch-Polen in Bezug auf die Gesundheitspflege. Zu den dortigen Aerzten, welche, nebenbei bemerkt, noch in ungenügender Zahl vorhanden sind, hat die Bevölkerung gewöhnlich kein großes Vertrauen. Wem es Zeit, Umstände und die Mittel irgend erlauben, der sucht unsere preußischen Aerzte auf. Weniger Vertrauen noch hegt man aber zu den dortigen Apotheken, welche einer staatlichen Aufsicht nach preußischem Muster entbehren und dem Publikum darum unzuverlässig erscheinen; und namentlich ungern läßt man die Arznei nach dem Rezepte eines preußischen Arztes herstellen. Auch sind die Arzneien drüben unverhältnißmäßig theurer, weshalb auch aus diesem Grunde den preußischen der Vorzug eingeräumt wird. Nun ist aber die russische Grenzbehörde darob sehr ungehalten und sucht die preußische Konkurrenz mit allen Mitteln zu verdrängen. Und da drüben sozusagen jeder Beamte sein eigenes Gesetz hat, so wird es aber auch als ganz „in der Ordnung" angesehen, wenn der Kammerdirektor in Alt-Zielun, unter Toben und schlagenden Gnadenerweisungen die Medizin den Passanten wegnimmt und vernichtet. „Väterchen" kann stolz sein auf seine russische Kultur.

* **Schönau,** 21. Mai. [Eine verunglückte Heimreise.] Wenn einer eine Reise thut, dann kann er was erzählen, selbst dann, wenn es nur die kurze Reise von Falkenhain nach Schönau ist, wie nachstehend geschilderter Vorfall zeigt. Ein Gasthausbesitzer aus Falkenhain war kürzlich in Schönau zum Wochenmarkte, und da es ihm gerade gefiel, blieb er bis zum Abend hier. Im Kreise guter Freunde und Bekannten wurde der Tag zugebracht, und als der Abend kam und der betreffende Herr den Heimweg antreten wollte, fühlte er das Bedürfniß, sich fahren zu lassen. Ein Fuhrwerk war bald gefunden, und der Eigenthümer desselben übernahm es selbst, sein Rößlein zu lenken. Anfänglich

---

Eine Vernunft-Heirath.

Novelle von Heinrich Köhler.

[1. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

Und dann war eines Tages das Unglück über sie hereingebrochen. Leopold Rosner hatte durch das Fallissement einiger bedeutender Häuser sehr große Verluste erlitten, die Aufregung über die schlimme Nachricht führte bei ihm einen Schlaganfall herbei, und da er Monate lang auf dem Siechbett lag, von dem er sich nur so weit wieder erhob, um, im Stuhl sitzend, seine Tage thatenlos hinzubringen, hielten die Gläubiger ihre Forderungen nicht zurück, und die Liquidation war unvermeidlich.

Es zeigte sich hierbei, daß das eigentliche Vermögen des Kaufherrn schon lange nicht mehr im richtigen Verhältniß zu dem Aufwand des Hauses gestanden, und was nach Befriedigung der Gläubiger aus dem Schiffbruch übrig blieb, reichte eben nur zur dürftigen Erhaltung der Familie hin. Das war ein herber Schlag für Mutter und Tochter, aber bewunderungswerth war es, mit welcher Fassung sich Mathilde nach dem ersten Sturm, der sie darniederbeugte, in die Nothwendigkeit zu finden wußte. Sie war es, die fortan die Leitung des sehr verkleinerten Hausstandes übernahm, sie pflegte den Vater und hatte auch noch Trostworte für die in kindischen Klagen sich ergehende Mutter, die es nicht lernen wollte, sich in ihren Ansprüchen zu beschränken. Rosi war noch ein Kind, kaum 14 Jahre alt, als die Katastrophe eintrat, und man konnte von ihr nicht erwarten, daß sie sich viel muthiger bewies als die Mutter, aber ihre Jugend half ihr, sich eher in die veränderte Lage zu finden. Das Haus am Markt und die Villa vor dem Thore waren bei diesem Umschlage der Verhältnisse verloren gegangen, und sie hatten eine Parterrewohnung gemiethet, aus der man den Kranken leicht in seinem Rollstuhle in den Garten schieben konnte.

Mehrere Jahre waren so vergangen, in denen Mathilde unaufhörlich gegen die Ansprüche der eitlen und leichtsinnigen Mutter anzukämpfen hatte. Da war Frau Rosner eines Tages zu ihrer Tochter in's Zimmer getreten und hatte sie um eine Unterredung unter vier Augen ersucht. Der Inhalt derselben war, daß der einzige Freund des Vaters, der demselben in der Noth treu geblieben, um die Hand Mathildens angehalten hatte. Er war ein Mann von einigen vierzig Jahren, ein ehrenwerther Charakter und Direktor einer Feuer-Versicherungsgesellschaft. Mathilde war äußerst betroffen, als ihr die Mutter diesen Antrag mittheilte, der ihr sehr unerwartet kam.

„Mein Gott," sagte sie erschreckt, „was sagst Du mir da?"

„Etwas, mein Kind," bemerkte die Mutter, das uns mit einem Schlage aller Noth überhebt. Der Direktor ist ein wohlhabender, ja reicher Mann, er würde selbstverständlich für die Familie seiner Frau eine offene Hand haben, er hat schon ohnedies manchmal Andeutungen gemacht, daß er gern in der Noth einzuspringen bereit sei, und nur Dein Stolz hat bisher Alles zurückgewiesen."

„Wenn Du dies Stolz nennst, so ist es ein berechtigter Stolz," antwortete Mathilde ruhig. „Ich halte es für richtiger, sich einzuschränken, als Verbindlichkeiten zu übernehmen, die wir niemals tilgen können."

„Nun ja, aber jetzt ist das ganz etwas Anderes," sagte ihre Mutter.

„Ich bin vollständig überrascht," entgegnete das Mädchen, „niemals habe ich auch nur im Entferntesten an so etwas gedacht. Seit ich denken kann, kenne ich Herrn Riehl, wir haben als Kinder Onkel zu ihm gesagt."

„Er ist ein Mann in den besten Jahren und die Partie eine sehr günstige. Unser Leben ist ein trauriges, hätten wir aber die Mittel, so könnte viel mehr für den Papa gethan werden, und er würde vielleicht noch einmal hergestellt."

Mathilde senkte den Kopf auf die Brust, und ihr Gesicht war bleich geworden. Sie dachte daran, daß die Aerzte dem Vater allerdings längeren Aufenthalt in einem südlichen Klima und alle Jahre wiederholten Gebrauch von theueren Bädern verordnet hatten, das hätte sich Alles bewerkstelligen lassen, wenn sie den Antrag des Direktors annahm. „Weiß der Papa davon?" fragte sie nach einer Pause tonlos.

„Nein, ich habe ihm nichts gesagt, um ihn nicht zu beunruhigen."

„Ich kann es nicht!" stieß Mathilde nach einer Weile bebend hervor.

„Wie, Du könntest dieses einzige Mittel, uns wieder aufzuhelfen, von Dir weisen?" fragte Frau Rosner in hohem Grade erregt. „Was hast Du gegen den Direktor einzuwenden? Ist er nicht ein hochgeachteter, gebildeter Mann, der Dir jeden Wunsch an den Augen absehen würde?"

„Aber ich liebe ihn nicht."

„Liebes Kind, ich hätte Dich für verständiger gehalten. Jene phantastische Empfindung, die man in der ersten Jugend

ging alles gut; aber als man hinter Röversdorf an den sogenannten „tiefen Grund" kam, verfehlte der Kutscher den Weg, das Pferd stürzte in den Graben, blieb liegen, und die Deichsel zerbrach. Jammernd stieg der Kutscher vom Bock, besah sich die Bescherung und ging, ohne sich um Fahrgast und Gefährt weiter zu kümmern, in das nächste bewohnte Gehöft, dessen Besitzer er kannte. Hier bat er nicht etwa um Hilfe, sondern um — Nachtquartier, indem er erzählte, das Pferd sei ihm davongelaufen und er könne den Weg nach Hause nicht zu Fuß zurücklegen. Das Nachtquartier wurde ihm gern gewährt, und als er am andern Morgen gehörig ausgeschlafen hatte, wurde auch die Erinnerung in ihm wach, wo sein Gespann geblieben war. Er begab sich mit seinem Gastgeber auf die Suche und beide fanden das Gefährt noch an derselben Stelle vor, wo der Kutscher es verlassen hatte. Das Pferd, welches sich in die Stränge verwickelt hatte, lag im Graben, und die Deichsel war zerbrochen. Der Fahrgast war natürlich nicht mehr da; derselbe hatte, wie er später selbst erzählte, gar nicht bemerkt, daß der Kutscher sich entfernte; doch als ihm die Sache zu lange dauerte und der Lage, in welcher er sich befand, klar wurde, stieg er aus und setzte, allerdings wohl nicht in der besten Laune, den Heimweg zu Fuß fort.

* **Kattowitz,** 23. Mai. [Zum Grenzverkehr.] Der Berliner „Volksztg." wird von hier geschrieben: Die russische Regierung ordnete an, daß auf den russischen Grenzmärkten deutsche Käufer erst einkaufen dürfen, wenn die einheimischen Käufer befriedigt sind. Das ist selbstverständlich wieder eine neue Grenzverkehr-Erscheinung, in deren Auffindung die russische Regierung ein klassisches Talent entwickelt.

Handel und Verkehr.

** **Lebensversicherungs-Gesellschaft „Germania".** Die Direktion der „Germania" theilt uns soeben telegraphisch mit, daß die Behörde die gegen die Gesellschaft eingeleitete Konzessionsentziehungsklage zurückgenommen hat.

** **Die „Erste Deutsche Möbeltransport-Gesellschaft"** hält ihre diesjährige Hauptversammlung am 30. und 31. Mai in Stuttgart ab. Vor wenigen Jahren von einigen geschäftlich befreundeten Inhabern größerer Möbeltransportfirmen errichtet, hat sie sich nach und nach zu einer der bedeutendsten Verkehrsanstalten herausgebildet und zählt jetzt bereits nahezu 400 Mitglieder in allen bedeutenden Städten des In- und Auslandes. Das Bestreben der Gesellschaft, ihren Auftraggebern die sorgfältigste Bedienung zu gewährleisten, wird noch erhöht durch die Herausgabe eines Wochenblattes, in welchem alle da oder dort zur Verfügung stehenden Möbeltransport-Wagen angezeigt werden, so daß die Mitglieder fast immer in der Lage sind, Gelegenheit zu vortheilhaften Rückladungen bieten und billige Uebernahmspreise stellen zu können. In Posen ist die Firma Carl Hartwig, Wasserstraße 16, Vertreter der „Ersten Deutschen Möbeltransport-Gesellschaft".

** **Russischer Getreidehandel und Saatenstand.** Die St. Petersburger Zeitung schreibt über den russischen Getreidehandel und Saatenstand Folgendes: Das Osterfest unterbrach die Lebhaftigkeit im Getreidegeschäft, weniger in den Umsätzen, als in der Verladung. Es war dies um so störender, als die Preise vom Auslande als rückgängig gemeldet wurden und hier noch Waare zu sehr hohen Preisen zu empfangen ist. Die Verkäufe der Vorrathslager auf dem Lande haben begonnen und dürften in der nächsten Zeit große Quantitäten Getreide zur Verladung kommen. Besonders ist in der Gegend bei Kowel und Lublin viel verkauft worden, darunter sehr schöne Qualitäten Weizen, die zum Export via Warschau-Illowo bestimmt sind; überhaupt ist an der Weichselbahn ein sehr reger Getreideverkehr. In Folge der hohen Kartoffelpreise in Deutschland sind an der Weichselbahn ganz enorme Quantitäten Kartoffeln von Danziger Firmen gekauft worden, und werden dieselben jetzt nach Beendigung des Osterfestes versandtfähig gemacht. Die Weichselbahn hat für diese Kartoffelsendungen kleine Ermäßigungen genehmigt. — Der Saatenstand ist an der ganzen Strecke der Südwestbahn, der Fastowbahn und der Weichselbahn anhaltend günstig und hat das herrliche Wetter der letzten Wochen die Entwickelung der Saaten sehr gefördert. In Folge des Rückgangs der russischen Valuta an den ausländischen Börsen ist sehr viel Getreide künftiger Ernte kontrahirt worden, zu welchem Zweck in den nächsten Wochen sehr bedeutende Zahlungen zu leisten sind; die Angelder bei Abschluß der Geschäfte waren 10—15 Kop. per Pud, bis 50 Kop. sind innerhalb zwei Monaten zu zahlen. — In den Gouvernements Kiew, Podolien und Volhynien ist in diesem Jahre auf Gütern, wo bisher nur Weizen angebaut wurde, an Stelle des Weizens etwa 25 Proz. Roggen, speziell spanischer Staudenroggen, angebaut und stehen diese Saaten vorzüglich, sodaß man sich eine große Ernte davon verspricht.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 23 Mai. **Schluß-Course.**

			Not.v.22
Weizen pr. Mai	. . . . . .	248 —	247 —
do.	Septbr.-Oktbr. . . .	213 —	212 —
Roggen pr. Mai	. . . .	213 50	210 50
do.	Septbr.-Oktbr. . . .	187 —	186 —

Spiritus (Nach amtlichen Notirungen.)			Not.v.22.
do.	70er loko	52 10	51 60
do.	70er Mai-Juni . .	52 —	51 50
do.	70er August-Septbr. .	52 70	52 30
do.	70er Septbr.-Oktbr .	48 90	48 30
do.	70er Oktbr.-Novbr. .	44 50	45 40
do.	50er loko	— —	71 60

		Not.v.22
Konsolidirte 4% Anl.	105 50	105 60
" 3½ "	99 —	98 80
Pos. 4% Pfandbrf.	101 50	101 40
Pos. 3½% Pfandbr.	96 25	96 10
Pos. Rentenbriefe	101 90	102 —
Posen. Prov. Oblig.	94 80	94 75
Oestr. Banknoten	173 —	172 95
Oestr. Silberrente	79 60	79 40
Russ. Banknoten	242 30	242 —
Russ 4½% BdkrPfdbr	100 40	97 75
Ostpr. Südb. E. S. A	95 —	94 60
Mainz-Ludwigshfdto	114 60	114 60
Marienb. Mlaw dto	74 80	74 40
Italienische Rente	91 50	91 40
Russ 4% konsAnl 1880	98 —	97 25
dto. zw. Orient. Anl.	75 60	75 40
Rum. 4% Anl.	85 70	85 50
Türk. 1% kons. Anl.	18 10	18 10
Pos. Spritfabr. B. A	— —	— —
Gruson Werke	141 75	141 75
Schwarzkopf	257 50	256 —
Dortm. St. Pr. L. A.	67 90	67 75
Inowrzl. Steinsalz	34 25	34 25

		Not. v. 22.
Poln. 5% Pfandbr.	75 10	74 90
Poln. Liquid.-Pfdbr	72 25	72 25
Ungar. 4% Goldrente	90 75	90 40
Ungar. 5% Papierr.	87 8.	87 60
Oestr. Kred.-Akt. ultimo	162 40	162 25
Oest. fr. Staatsb. ultimo	119 75	118 25
Lombarden ultimo	48 75	50 —
Neue Reichsanleihe	85 —	85 —
Fondsstimmung ziemlich fest		
Gelsenkirch. Kohlen	156 75	157 75
Ultimo:		
Dux-Bodenb. Eisb A	237 —	236 —
Elbethalbahn " "	100 60	100 60
Galizier " "	94 10	93 30
Schweizer Ctr. " "	168 60	168 50
Berl. Handelsgesell	140 75	139 75
Deutsche B. Akt.	151 75	150 90
Diskont. Kommand.	182 25	182 10
Königs- u. Laurah.	124 10	123 90
Bochumer Gußstahl	128 10	128 —
Flöther Maschinen	— —	— —
Russ. B. f. ausw H.	81 75	81 75

Nachbörse: Staatsbahn 119 60. Kredit 162 25. Diskonto Kommandit 181 75

Marktberichte.

Breslau, 23. Mai, 9½ Uhr Vorm. [Privat-Bericht.] Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war mäßig, die Stimmung im Allgemeinen matt.

Weizen in matter Stimmung, per 100 Kilogramm weißer 23,60 — 24,00 — 24,50 Mark, gelber 23,50—23,90 bis 24,40 Mark. — Roggen feine Qualitäten behauptet, bezahlt wurde per 100 Kilogr. netto 19,50—21,00—21,50 Mark. — Gerste in ruhiger Haltung, per 100 Kilo gelbe 14,70—15,50—17,00 M., weiße 17,00—17,50 M. Hafer nur feine Qualitäten verkäuflich, per 100 Kilogr. 16,00—16,50—17,00 M., feinster über Notiz bezahlt. — Mais mehr angeboten, per 100 Kilogramm 15,00 bis 15,50 16,20 Mark. — Erbsen mehr angeboten, per 100 Kilogramm 15,00 bis 16,00 bis 17,00 Mark, Viktoria- 17,00 bis 18,00—19,00 M. — Bohnen mehr beachtet, per 100 Kilogramm 19,00—20,00—21,00 Mark. — Lupinen schwacher Umsatz, per 100 Kilogramm gelbe 8,00—8,80—9,20 Mark, blaue 7,40 bis 8,40 bis 9,00 M. Wicken in matter Stimmung, per 100 Kilogramm 11,50 bis 12,50 bis 13,50 Mark. — Oelsaaten sehr fest. — Schlaglein sehr fest. — Schlagleinsaat per 100 Kilogramm 20,00 bis 22,00 bis 25,00 Mark. — Hanfsamen ohne Angebot per 100 Kilogr. 21,00 —23,00 — 26,00 M. Leindotter per 100 Kilogr. —,— bis —,— bis —,— M. — Rapskuchen sehr fest, per 100 Kilogramm schlesische 12,75—13,00 M., fremde 12,25—12,50 M. Sept.-Okt. 13—13,50. — Leinkuchen sehr fest, per 100 Kilogramm schlesische 17,00 bis 17,50 Mark, fremde 15,50—16,50 M. — Palmkernkuchen sehr fest, per 100 Kilo 12—12,25 M., per Septbr.-Oktober 12,50 M. — Kleesaamen schwacher Umsatz, rother feine Qualität gut verkäuflich, per 50 Kilogramm 32—43—53 M, weißer sehr fest, per 50 Kilogr. 40 bis 50—55—65 Mark, hochfein über Notiz. — Schwedischer Kleesamen ohne Angebot, per 50 Kilogramm 50—55—65—75 Mark. — Tannen-Kleesaamen ziemlich fest, per 50 Kilogr. 35—40—42—48 M. — Thymothee mehr beachtet, per 50 Kilogramm 18—20—25 M. Mehl in ruhiger Haltung, per 100 Kilogramm inkl. Sack Brutto Weizenmehl 00 35,00—35,50 Mark. Roggen-Hausbacken 33,00—33,50 Mark. Roggen-Futtermehl per 100 Kilogramm 12,20—12,60 M., Weizenkleie per 100 Kilogramm 10,80—11,20 Mark. Speisekartoffeln 3,00—3,50 Mark, Brennkartoffeln 2,00 bis 2,70 Mk. je nach Stärkegehalt und Eisenbahnstation per 50 Kilogramm.

Zuckerbericht der Magdeburger Börse

Preise für greifbare Waare.

A. Mit Verbrauchssteuer.

	21. Mai	22. Mai
fein Brodraffinade	28,25—28,50 M.	28,25—28,50 M.
fein Brodraffinade	—	—
Gem. Raffinade	27,50—28,25 M.	27,50—28,25 M.
Gem. Melis I.	26,50 M.	26,50 M.
Krystallzucker I.	27,25 M.	27,25 M.
Krystallzucker II.	—	—
Melasse Ia.	—	—
Melasse IIa.	—	—

Tendenz am 22. Mai, Vormittags 10½ Uhr: Fest.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

	21. Mai.	22. Mai.
Granulirter Zucker	—	—
Kornzuck. Rend. 92 Proz.	17,60—17,80 M.	17,60—17,80 M.
dto. Rend. 88 Proz.	16,60—16,85 M.	16,60—16,85 M.
Nachpr. Rend. 75 Proz.	13,00—14,30 M.	13,00—14,30 M.

Tendenz am 22. Mai, Vormittags 10½ Uhr: Stetig. Wochenumsatz 48 000 Zentner.

** **Leipzig,** 22. Mai. [Wollbericht.] Kammzug-Terminhandel. La Plata. Grundmuster B. per Mai 4,32½ Mk., per Juni 4,32½ Mk., per Juli 4,37½ M., per August 4,40 M., per September 4,40 Mark, per Oktober 4,45 Mark, per November 4,45 Mark, per Dezember 4,45 Mark, per Januar 4,45 M. Umsatz 70 000 Kilogramm. Ruhig.

Landwirthschaftliches.

— **Schutz den Vogelnestern.** Die Zeit, wo unsere Insektenvertilger aus der befiederten Welt ihre Nester wieder bauen, ist da, und nicht nur Pflicht der Humanität ist es, sondern schon der Egoismus muß uns veranlassen, darum zu bitten, daß die Wohnungen unserer Freunde und Wohlthäter nicht zerstört, die Eier nicht fortgenommen werden. Ganz besonders muß auch darauf aufmerksam gemacht werden, daß die Hecken während der Brutzeit nicht geschoren werden, daß die Katzen den Nestern nicht nachstellen. Von Bäumen, auf denen man Nester bemerkt hat, hält man letztere dadurch fern, daß man Flaschen mit den Hälsen aneinander bindet und den so hergestellten Ring einige Meter hoch vom Erdboden um den Baum bindet. Selbstredend muß auch den Raubvögeln nach Kräften nachgestellt werden.

Vermischtes.

† **Ein schweres Eisenbahnunglück** hat sich, wie schon kurz gemeldet, am Freitag Nachmittag in der Nähe von Kirchlengern zugetragen. Der Zirkus Carré, welcher einen Extrazug innehatte, um mit demselben aus Holland nach Hannover zu fahren, stieß mit einem entgegenkommenden Personenzug zusammen, was die gänzliche Zertrümmerung des Carréschen Zuges zur Folge hatte. Von Carrés Personal sind bis jetzt 6 Mann todt, 15 schwerverwundet aufgefunden. Der Zugführer Dierkamp aus Miennd wurde ebenfalls getödtet. Jetzt sind Arbeiter damit beschäftigt, die Geleise wieder frei zu machen. Von dem Personenzuge wurde Niemand verletzt. Der Regierungspräsident v. Pilgrim hat sich sofort von hier nach der Unglücksstätte begeben. Der Frau des Zirkusdirektors Carré wurden beide Beine abgefahren. Die Tochter Carrés ward getödtet, er selbst hat nur leichte Verletzungen davon getragen. Sämmtliche Aerzte Oeynhausens haben sich auf eine bezügliche Requisition zur Hilfeleistung an die Unglücksstätte begeben.

† **Ein Jubiläum sonderbarer Art** hat kürzlich, wie man der „Pharm. Ztg." schreibt, ein deutscher Apotheker begangen: das des Verkaufs der zehnten selbstbesessenen Apotheke. Die Orte, in welchen der in Rede stehende Herr Besitzer war, beginnen mit einer kleinen Stadt an der Saale und schließen mit einer ehemals freien Reichsstadt in Mitteldeutschland. Die Gesammtdauer des Besitzes dieser zehn Apotheken dürfte sich auf 26 bis 27 Jahre erstrecken, doch nahm der Besitzwechsel allmählig ein schnelleres Tempo an. Da gegenwärtig im Apothekenhandel mehr denn je geleistet wird, so wird wohl in einigen Jahren das Dutzend voll werden.

† **Das Menu des Diners,** welches der Kaiser von China den ausländischen Botschaftern und Gesandten in Peking nach der Audienz gab, darf als gastronomisches Kuriosum der Oeffentlichkeit nicht vorenthalten werden. Es bestand aus Vogelnestsuppe, Schinken mit Honigsauce, kleine Kuchen, Silbermoos, grüne Gurken mit Essig, gedämpfte Aepfel mit Hühnercreme, Krebspastete, Fleischpastete, Muscheln, grüne Erbsen, saure Milch, Mandarinen-Bratente, gefüllte Gurken, süße Kartoffelkuchen, gebackener brauner Karpfen, gebackene Bohnen, gedämpfte Birnen, gebackene Fischlippen, gebackene Austern, Schinkenpastete, gekochte Bambusschoten mit Krebsen, Rosenknospengelee.

† **Angeblich von Heuschrecken getödtet!** Französische Blätter wußten dieser Tage von dem schrecklichen Tode des Naturforschers Kunckel d'Herculais zu erzählen, der in Algier im Schlafe von einem Heuschreckenschwarm überfallen und erstickt sein sollte. Der Temps widmete dem Gelehrten einen längeren Nachruf. Jetzt nun ist im Temps in der äußersten Ecke versteckt folgendes Telegramm aus Algier zu finden: „Die Nachricht vom Tode des Herrn Kunckel d' Herculais, die dem Petit Journal mitgetheilt worden ist, beruht auf einem scherzhaften Artikel eines algerischen Blattes, den der Absender jener Nachricht ernst genommen hatte." Allah schenke dem Herrn Kunckel d'Herculais langes Leben und bewahre ihn davor, daß er je erfahre, „was ein rechter Heuschreck ist," der — wie in dem Bericht behauptet worden war — Kopf- und Barthaare und noch obendrein Kravatten frißt.

† **Ueber die Heuschreckenplage in Algier** kommen immer traurigere Nachrichten nach Paris. Die Schwärme treten in solcher Dichtigkeit auf, daß sie oft vollständig den Himmel verfinstern. Man hat deren beobachtet, die über 1000 Meter breit und 2—3 Kilometer lang waren. Der Wind, der sie aus der Saharah nordwärts führt, ist leider nicht stark genug, um sie, wie

für Liebe nimmt, ist für die Ehe eine sehr mißliche Mitgift. Die meisten Mädchen machen sich falsche Vorstellungen von der Ehe. Auf der Basis gegenseitiger Achtung," fuhr Frau Rosner zu ihrer Tochter fort, „erwächst in der Regel gerade das solide Gefühl, das für ein gemeinsames Leben die beste Garantie bietet. Der Antrag des Direktors kommt Dir überraschend, das mag sein, aber glaube mir, Du gewöhnst Dich an den Gedanken sehr schnell, und Du wirst dann Deinen Gatten auch lieben und hochachten lernen, wie er es in jedem Fall verdient."

Ein leichtes Gefühl der Bitterkeit quoll in dem Herzen des Mädchens auf. So ungemein vernünftig, wie die Mutter heute sprach, zeigte sie sich in anderen Dingen, die ihre eigenen Neigungen betrafen, sonst nicht. Mathilde wußte wohl, daß diese „Vernunft" vielmehr Egoismus war, und doch — die Mutter hatte vielleicht Recht.

„Du hälst unser Aller Schicksal in Deinen Händen", sagte Frau Rosner nach einer kleinen Weile mit Nachdruck.

Mathilde starrte vor sich nieder auf die Erde, alles Blut war aus ihrem Gesicht gewichen, und die Lippen hatten sich fest zusammengepreßt. So verharrte sie eine Weile, während auch die Mutter schwieg.

„Gönne mir Zeit bis morgen und laß mich allein", sagte das Mädchen endlich gepreßt. Und als Frau Rosner noch etwas sagen wollte, winkte sie abwehrend mit der Hand, worauf dann Jene das Zimmer verließ.

Die Hände um die Knie verschlungen, hatte Mathilde in dumpfem Brüten lange vor sich hingestarrt. Es war ein schwerer Kampf. Das sollte die Erfüllung ihrer Mädchenträume sein? Ach nein, es war keine Erfüllung, es war ein Resigniren, ein Verzichten auf die schönste Blüthe des Menschenherzens, in der doch für das Weib zugleich die höchste Erfüllung des Lebens liegt. Wie sollte sie den Mann lieben, der ihr Vater hätte sein können!

Allerdings war er ein ehrenwerther Mann, für den sie stets eine kindliche Zuneigung empfunden, aber zugleich wegen seines ernsten und ruhigen Wesens eine fast scheue Hochachtung. Wenn sie ihr Herz, ihr natürliches Empfinden nur fragte, dann gab es keine andere Antwort als ein „Nein". Aber gab es denn nicht noch etwas Höheres als dies Gefühl, die Pflicht gegen ihre Eltern, gegen ihren kranken Vater, dem sie vielleicht durch ihr Jawort Genesung verschaffte?

Immer tiefer senkte sich ihr Haupt auf die Brust.

An dem Krankenbette ihres Vaters hatte sie gelernt, sich in der Selbstlosigkeit zu üben, und so errang sie auch in diesem Falle den Sieg über sich selbst.

Als der Direktor am anderen Tage kam, ging sie ihm mit freier Stirne entgegen, ihre Augen blickten ruhig und klar in sein fragendes Gesicht, und ihre Hand legte sich fest in die seine — fürs Leben. Ernst Riehl war ein glücklicher Mann.

Das war es, was durch die Mädchenseele ging, wie sie jetzt dort am Fenster saß und der linde Frühlingsgruß sie küßte. Zwei warme Tropfen fielen auf die verschlungenen Hände herab, ohne daß sie darauf achtete; im nächsten Augenblicke wurde sie durch die Stimme der Mutter aus ihrem Brüten aufgeschreckt.

„Aber liebe Mathilde, es ist die höchste Zeit; ich glaubte, Du wärest schon lange mit Rosis Hilfe bei der Toilette."

Mathilde erhob sich schnell, sie fuhr sich verstohlen mit der Hand über die Augen, und zugleich regte es sich in ihr wie ein Gelübde. Die Vergangenheit war überwunden, jetzt wollte sie ganz der Gegenwart und Zukunft gehören. Sie war eben mit ihrer Toilette fertig geworden, als Rosi mit der Meldung ins Zimmer geeilt kam, daß der Brautwagen vorgefahren sei.

(Fortsetzung folgt.)

Vom Büchertisch.

* Auf Schneeschuhen durch Grönland. Von Dr. Fridtjof Nansen. (Verlagsanstalt und Druckerei A.-G. [vorm. J. F. Richter] in Hamburg.) Lfg. 19/20. (Schluß.) — Nachdem die letzten Lieferungen in unsere Hände gelangt sind, dürfen wir mit vollem Recht das Nansensche Reisewerk, welches in wirklich vorzüglicher Schilderung die Erlebnisse des kühnen Forschers und seiner fünf unerschrockenen Gefährten während der ersten Durchquerung Grönlands dem geistigen Auge des stets in Spannung gehaltenen Lesers vorführt, Jedem, der gleichzeitig unterhalten und belehrt sein will, warm empfehlen. Die letzten Lieferungen bringen in reizvoller Darstellung eine Beschreibung der Uebungen im Rudern der Kajaks, jener eigenthümlichen Böte, deren sich die Eskimos in überraschend gewandter Weise zu bedienen wissen; ein weiteres Kapitel wird durch Tagebuchaufzeichnungen, welche von Forschungs- und Jagdausflügen herrühren, ausgefüllt, und das Schlußkapitel schildert die Trennung und Abreise von den im fernen Grönland liebgewonnenen Menschen, die Heimreise und den glänzenden Empfang, welchen die Reisenden in Christiania nach jahrelanger Abwesenheit erfuhren. Ein Anhang bietet in knapper Form eine gewiß Jedem willkommene, faßliche Uebersicht der wissenschaftlichen Ergebnisse der Expedition. Eine Routenkarte und eine Generalkarte von Grönland vervollkommnen diese beiden gleichfalls illustrirten Lieferungen.

oft geschieht, bis in das Meer zu treiben. Wo sie ist alles verloren, und ihr Auftreten ist so massenhaft, ... die ergriffenen Vorsichtsmaßregeln als ganz unzureichend erweisen. Dabei sind das jetzige Erscheinen der Heuschrecken und die Verwüstungen, die sie anrichten, voraussichtlich nur ein kleines Vorspiel. Die um diese Zeit einfallenden Heuschrecken zeigen verhältnißmäßig geringe Gefräßigkeit. In einigen Tagen sterben sie dann, aber Ende Juni bis Anfang Juli werden dann die zahllosen Eier gereift sein und die jungen Heuschrecken werden dann den wahren Vernichtungskampf beginnen. Man verzweifelt daran, daß man in Anbetracht der Mächtigkeit des diesjährigen Einfalls ihrer Herr werden wird. Jedenfalls wird man alles mögliche versuchen, und der neue General-Gouverneur von Algier will sich dieser Tage nach Paris begeben, um sich außerordentliche Geldmittel zu ihrer Bekämpfung bewilligen zu lassen.

† **Neue Hungerversuche.** Die „Münchener Medizinische Wochenschrift" bringt in ihrer letzten Nummer einen Bericht des zweiten Assistenten am hygienischen Institute zu München, Dr. W. Prausnitz, welcher an acht Medizinern und einem Kunstmaler (Herren, welche aus Interesse für die Wissenschaft hungerten, im Alter von 20 bis 35 Jahren standen und hinsichtlich ihrer Gesundheitsverhältnisse vorher besonders untersucht und für geeignet befunden wurden) Hungerversuche anstellte. Die Gesammt-Hungerzeit währte sechzig Stunden, da die Herren die letzte Mahlzeit zwölf Stunden vor ihrer eigentlichen Fastenzeit eingenommen hatten. Getrunken wurde von den freiwilligen acht Hungerleidern nur Wasser mit wenig Wein vermischt. Im Allgemeinen wurde die Hungerzeit gut ertragen; alle Herren gingen ihren Berufsgeschäften nach, und nur Einer wurde in der dritten Nacht so schwach, daß er ein Ei verkosten mußte. Alle verspürten übrigens am ersten Tage mehr oder minder große Mattigkeit, und einer der Herren wurde nach der „Kur" sehr nervös. Die Herren sagten weiter aus, daß sie die erste Mahlzeit mehr aus Gewohnheit vermißten, daß der Hunger nicht wehe that (auch Succi sagte dies). Die vorgenommenen Messungen und Untersuchungen förderten manche interessante Erscheinungen zu Tage.

Briefkasten.

Nach Neustadt b. Pinne. Wir bitten wiederholt um deutlichere Schrift!

Für den Monat Juni nehmen alle Postämter des Deutschen Reiches Abonnements auf das täglich 2 mal erscheinende „Berliner Tageblatt" und Handels-Zeitung mit Effekten-Verloosungsliste nebst seinen werthvollen Separat-Beiblättern: Illustr. Witzblatt „ULK", belletr. Sonntagsblatt „Deutsche Lesehalle", feuilletonistisches Beiblatt „Der Zeitgeist", „Mittheilungen über Landwirthschaft, Gartenbau zc." zum Preise von 1 Mk. 75 Pf. entgegen. Allen am 1. Juni neu hinzutretenden Abonnenten wird der bereits erschienene Theil des spannenden Romans von Georg Engel „Ahnen und Enkel" gratis nachgeliefert.

6747

Man warte nicht bis es zu spät ist, sondern wende selbst bei gering erscheinenden Verdauungsstörungen, wie Verstopfung, Blutandrang, Kopfschmerzen, Blähungen, Müdigkeit zc. zc. sofort die allein **ächten** Apotheker **Richard** Brandt's Schweizerpillen, mit dem weißen Kreuz im rothen Felde, welche à Schachtel 1 Mk. in den Apotheken erhältlich sind, an, dann wird man schweren und langwierigen Krankheiten vorbeugen.

„Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen Bestandtheile sind: Silge, Moschusgarbe, Aloe, Absynth, Bitterklee, Gentian."

Marca Italia
90 Pf. per Flasche
85 Pf. bei 12 Flaschen
(ohne Glas)

sowie die drei Sorten **„Vino da Pasto"** der **Deutsch-Italienischen Wein-Import-Gesellschaft** (Zentral-Verwaltung Frankfurt am Main) sind angenehme leichte italienische **Naturrothweine**, welche als **wohlbekömmliches Tischgetränk** ganz besonders zu empfehlen sind, und deren Qualität nach dem Ausspruch kompetenter Weinkenner von keinem der sogenannten Bordeaux-Weine in gleicher Preislage erreicht wird. **Durch königl. ital. Staatskontrolle wird für absolute Reinheit garantirt.** Zu beziehen sowie auch ausführliche Preislisten sämmtlicher Marken der Gesellschaft, durch die bekannten Verkaufsstellen. 6284

Die **Kola-Pastillen** von Apotheker **Dallmann** beseitigen Migräne und jeden, selbst den **heftigsten Kopfschmerz** augenblicklich (auch den durch Wein- und Biergenuß entstandenen). Schachtel 1 M. in allen Apotheken.

Wer rationell, billig, wirksam, für hier und auswärts **inseriren will**, wende sich an die **weltbekannte, älteste** und **leistungsfähigste Annoncen-Expedition von** 6740
Haasenstein & Vogler A.-G.
Posen, Friedrichstr. 24.

Amtliche Anzeigen.

Seit 11. September 1889 befindet sich eine unten näher beschriebene taubstumme Frau, deren Persönlichkeit bis jetzt nicht hat festgestellt werden können, im hiesigen städtischen Krankenhause.

Wir bitten Diejenigen, welche über diese Person nähere Angaben machen können, dies im Bureau, Alter Markt 68 I, Eingang Schulstraße, zu thun. 6714

Personalbeschreibung:

Alter: ungefähr 60 Jahr, Größe 1.32 m, Haare grau, Stirn niedrig, Augenbrauen grau, Augen hellgrau, Nase gewöhnlich, der Mund verzieht sich beim Sprechen nach der linken Seite, das Gebiß besteht aus lückenhaften Stümpfen, Kinn und Gesichtsbildung sind rund und klein, die Gesichtsfarbe blaß, die Gestalt klein und schwächlich, die unverständliche Sprache polnisch. Die Person ist auf dem rechten Auge erblindet und hat einen linksseitigen nicht bedeutenden Höcker.

Posen, den 19. Mai 1891.
Armen-Deputation.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche Jerzyce Band III Blatt Nr. 66 auf den Namen des Maschinenheizers **Franz Mieloch** eingetragene, in dem Dorfe Jerzyce, Kreis Posen-Ost, belegene Hausgrundstück 4111

am 11. Juni 1891,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht im hiesigen Amtsgerichtsgebäude, Wronkerplatz Nr. 2, Zimmer Nr. 18, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1230 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Posen, den 28. März 1891.
Königliches Amtsgericht,
Abtheilung IV.

Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche von der Stadt Neustadt a./W. Band I. Blatt 57 Nr. 8 auf den Namen der Geschwister **Hammel** 1) der **Pauline** verehelichten **Blumenthal**, 2) des **Hermann**, 3) des **Adolf (Abraham)**, 4) der **Hannchen**, 5) der **Friederike**, 6) des **Robert**, 7) des **Gustav Hammel** eingetragene, in der Stadt Neustadt a./W. belegene Grundstück soll auf Antrag des Miteigenthümers **Gustav Hammel**, Handlungs-Gehilfe zu Waldhut in Baden, zum Zwecke der Auseinandersetzung unter den Miteigenthümern 6712

am 19. September 1891,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte — an Gerichtsstelle — zwangsweise versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1,50 M. Reinertrag und einer Fläche von 0,17,90 Hektar zur Grundsteuer, mit 420 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Jarotschin, den 19. Mai 1891.
Königl. Amtsgericht.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Handelsmanns und Kürschners **Simon Prager** in Wollstein, Kreis Bomst, ist am 21. Mai 1891, Vormittags 9 Uhr der Konkurs eröffnet.

Verwalter Kaufmann **Theodor Grasse** zu Wollstein.

Anmeldefrist bis 1. Juli 1891.

Erste Gläubiger-Versammlung den 11. Juni 1891, Vormittags 10 Uhr an Gerichtsstelle.

Allgemeiner Prüfungstermin den 10. Juli 1891, Vormittags 9 Uhr. 6711

Wollstein, den 21. Mai 1891.
Bockmann,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Montag den 25. Mai cr., Vorm. 10 Uhr, werde ich im Pfandlokale der Gerichtsvollzieher 6760 **Armbänder, Uhrketten, Broschen, Korallen-Schnüre zc., sowie ein Sopha und 2 Sessel** öffentlich zwangsweise versteigern.

Friebe,
Gerichtsvollzieher. 6760

Verkäufe * Verpachtungen

Die Gestellung der im Fäkalien-Abfuhrbetriebe erforderlichen Gespanne für die Zeit vom 16. November 1891 bis zum 30. Juni 1896 soll an den Mindestfordernden verdungen werden. Schriftliche, entsprechend bezeichnete und verschlossene Angebote ersuchen wir uns bis zum **Freitag, den 5. Juni d. Js., Mittags 12 Uhr,** einzureichen. Die Oeffnung der Angebote wird zu dieser Zeit in unserem Bureau V, Ziegenstraße Nr. 8, erfolgen; die Bedingungen liegen daselbst zur Einsicht aus, sie können auch gegen Zahlung von 50 Pf. Schreibgebühren abgegeben werden. 6734

Posen, den 22. Mai 1891.
Der Magistrat.

Unsere Kirchthurmspitze (Pyramide) incl. der Luken und Vorsprünge, ca. 160 □M. Flächeninhalts, soll mit englischem Schiefer neu gedeckt werden. Reflektanten wollen ihre Kostenanschläge u. s. w. alsbald einreichen beim **Evang. Gemeindekirchenrath**
6738 **Schmiegel i. Pos.**

In einer Kreisstadt der Prov. Posen von 5—6000 Einw. ist ein gut einger. **Hotel mit Garten**, in best. Lage der Stadt, Familienverhältnisse halber zum 1. Juli 1891 zu verpachten ev. zu verk. Offert. **N. N. 500** Exped. d. Ztg. niederzulegen. 6641

Eine gut eingeführte 6717

Eisen-Handlung

in einer Kreisstadt Westpreußens, (deutsch-kathol. Umgegend) ist mit oder ohne **Grundstück** unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen.** Offert. unter **J. R. 9669** an **Rudolf Mosse, Berlin S. W.** erb.

Das Rittergut **Charbowo,** 1215 Morg., im Kreise Gnesen, $2^1/_2$ Kilom. v. d. Kletzkoer Molkerei, 6 Kilom. v. d. Bahnstation Mieleczyn ist zu verkaufen. 6590

Bekanntmachung.

Die **Gesellschafts- und Restaurationsräume** in dem neu erbauten, am Altstädtischen Markt gegenüber dem Rathhaus gelegenen **Artushof** sollen auf $6^1/_2$ Jahre, vom 1. Oktober d. J. beginnend, vermiethet werden. Die Gesellschaftsräume bestehen aus einem **Concert- und Ball-Saal** mit Bogen und einem Flächeninhalt von 312 □m, 2 kleineren Sälen und 3 Zimmern. Zur Restauration gehört eine Säulenhalle, ein Büffetraum und 3 Zimmer. Außerdem ist eine geräumige Wohnung für den Wirth, Garderoben, Keller und die erforderlichen Wirthschaftsräume vorhanden, ferner ein Hinterhof, und ein für Restaurationszwecke bestimmter Mittelhof. 6421

Die Räume sind mit Wasserleitung, Zentralheizung, Gas- und Ventilationseinrichtung versehen und an die Kanalisation angeschlossen.

Die Gesellschaftsräume werden möblirt vermiethet.

Die Ausbietung erfolgt im Wege der Submission; mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zum

3. Juni d. J., Mittags 12 Uhr,

in unserem Bureau I abzugeben. Daselbst liegen die Miethsbedingungen bis zum Termin zur Einsicht aus und können von dort gegen 1 M. 50 Pf. Schreibgebühren bezogen werden. Die Besichtigung der Miethsräume kann nach Meldung in dem im Zwischengeschoß des Artushofes befindlichen Baubureau erfolgen.

Die Miethsbedingungen müssen vorher als verbindlich ausdrücklich anerkannt werden, sei es durch Unterschrift derselben oder durch besondere schriftliche Erklärung. Die Bietungskaution beträgt 1000 M. und ist vor dem Termin in Staatspapieren zu mindestens $3^1/_2$ Prozent nebst Kupons und Talon oder baar bei unserer Kämmereikasse zu hinterlegen.

Thorn, den 13. Mai 1891.
Der Magistrat.

Hotel-Verkauf.

Das seit 30 Jahren von mir geführte Hotel, mit voller Einrichtung, will ich wegen Todesfalles meiner Frau bei 12 000 M. Anzahlung baldigst verkaufen.

W. Feldmann,
6558 **Kosten.**

Eine Besitzung

über 500 Morgen, im Kreise Graudenz, mit gutem Boden, schönen Gebäuden, komplettem todten und lebenden Inventar billig zu verkaufen. Gefl. Offerten unter **F. Z. 1426** befördert die Exped. des Geselligen, Graudenz.

Hotel,

verbunden mit Destillation und Kolonialwaaren-Handlung, beabsichtige ich Alters halber unter guten Bedingungen preiswerth mit einer Anzahlung von 6- bis 5000 M. sofort zu verkaufen.

S. Bernstein, Schwersenz.

Kunstauktion in München

Montag, den 15. Juni und folgende Tage
Kupferstiche, Radirungen, Holzschnitte, Bücher, Handzeichnungen u. Aquarelle.
Catalog franco und gratis durch **Hugo Helbing,**
München, Christophstr. 2.

Landwirthschaft,

über 160 Morgen guten Boden, mit großer Ziegelei und Torfwiesen, unweit der Stadt an der Chaussee, Eisenbahn-Station, Kirche und Schule im Orte, welche auch zum parzelliren sich gut eignet, hat unter günstigen Bedingungen zu verkaufen 6696

St. Ziołecki,
Wreschen.

Vorgerückten Alters wegen will ich meine hierorts günstig am Markte gelegene, seit 60 Jahren bestehende **Tuch- und Manufakturwaaren-Handlung** verkaufen. Reflektanten erfahren das Nähere von mir. **S. Honig** in Kosten. 6518

Wassermühle

nebst Landwirthsch.. mit ausreichendem Wasser, bei Posen zu verpachten oder verkaufen bei kleiner Anzahlung. 6758

A. Basch, Büttelstr. 22.

Ein Gütchen,

gegen 400 Morg., Weizenb., m. vollständigem Invent., Saaten vorzügl., nahe der Stadt. 5000 Thlr. Anzahl. Rest-Kapital fest. 6759

A. Basch, Büttelstr. 22.

Sehr schöne **reinblütige**

Oldenburger Bullen,

wovon einige importirt sind, offerirt **Dominium Pianowo,** 20 Min. vom Bahnhof **Kosten** entfernt. 6623

Kauf- * Tausch- * Pacht- Mieths-Gesuche

Ein größeres **Colonialwaarengeschäft** mit oder ohne **Restaurant** wird in der Provinz Posen od. Westpreuß. zu pachten gesucht. Gefl. Offert. erbet. unt. **S. S. 30** postl. Inowrazlaw.

8000 Mark

gesucht auf groß. neubeb. Grundst. m. Garten u. Bauplätzen in ein. Vorort v. Pos. z. 2. St. innerhalb. Taxe. Off. erb. unt. **M. W.** an d. Exped. d. Ztg. 6742

Mk. 15 000 6719

gesucht auf eine Besitzung im Kulmer Kreise, unmittelbar hinter Landschaft innerhalb der ersten Hälfte des Taxwerthes. Cession jederzeit. Off. unt. **H. B. postlagernd Ostrometzko (Westpr.)** erb.

Blutarmuth und Knochenbildung.

Dr. Abbadie's
Eisenhaltige Mehlspeisen

dargestellt nach patentirtem Verfahren, enthalten **1% Eisen 2% phosphorsauren Kalk,** bieten mithin die denkbar angenehmste Form, um zugleich mit einem kräftigen Nahrungsmittel dem Körper Eisen zuzuführen, welches weder durch Geruch noch durch Geschmack wahrnehmbar ist. — Der Gehalt an phosphorsaurem Kalk ist für Kinder, welche neben Blutarmuth noch an Knochenerweichung (Englische Krankheit) leiden, von allergrößter Bedeutung. Preis pr. Packet eisenhaltiger: Graupen, Gries, Sago, Nudeln, Maizenin M. 1.25. — Maccaroni und Hörnchen M. 1.—, echter Eiergraupen M. 1.50 — Kindermehl M. 2.25. 6063

Vorräthig in den meisten Apotheken, woselbst auch Brochüren mit Gebrauchs-Anweisung und ärztlichen Gutachten gratis verabfolgt werden.

Hauptdepositeure
Fuchs & Möllendorf, Hamburg.
In **Posen** zu haben bei Hof-Apoth. **Dr. Mankiewicz.**

Die **Delikatessenhandlung** von **Eduard Feckert jun.** empfiehlt alle **Delikatessen** der Saison, sowie sämmtliche **Colonialwaaren** nur in Ia Waare zu äußerst billigen Preisen.

Spezialität: 6715

Rohe und täglich frisch geröstete **Caffee's.**

Bei Abnahme von 5 Pfd. **Preisermäßigung.**

Ein **Halb-Verdeck-Wagen,** noch gut im Stande, steht billig zu verkaufen. **J. Dalecki,** Schmiedemstr. Breslaustr. 15.

Wegen Betriebs-Vergrößerung ein **Field'scher Dampfkessel** sofort billig zu verkaufen.
S. Moral, St. Martinstr. 23.

Ein eichner Bottig,

ca. 2000 Ltr., zu verkaufen Große Gerberstraße Nr. 25. 6744

Hängematten

für Erwachsene und Kinder, aus guten Bindfäden und Schnüren gearbeitet, empf. zu bill. Preisen

J. Gabriel, 6377
Markt- u. Breslauerstr.-Ecke.

A. Vogt, Posen.

Rover
für Erwachsene
195 Mark.
Illustrirte Preislisten
gratis u. franko. 6450

Große Geld-Lotterie
Frankfurt a. M.
Hauptgewinne:
100 000 Mk.

insgesammt 4176 Geld-Gewinne. 50 000 Mark, 20 000 Mark, 10 000 Mark u. s. w., u. s. w.

Auszahlung in Baar ohne Abzug.

Loose à 5 Mark

Porto und Liste 20 Pf. extra, versendet 6479

F. A. Schrader,
Hannover,
Große Packhofstraße 29.

Wein-Etiquetten.

Berlin W. 8. 5496
F. P. Feller.
Muster franko gegen franko.

Omnibus,

gut erhalten, für 10 Personen billig zu verkaufen. 6692
S. Bernstein, Schwersenz.

---

ff. Centralfeuer-Gewehr,

cal. 16 linksch. b. f. 48 M. Off. K. S. 70 postl. Posen. 6706

Zu hohe Steuern

lassen sich ermässigen d. sachliche Reklamation. Beste Anleitung dazu gegen alle Staats-u. Gemeinde-Steuern giebt Dr. Ulm, kundiger Steuer-Reklamant. Gegen 1 M. 60 Pf., geb. 1 Mk. 90 Pf. Postanw. od. Bfmkn. fco. von **Gustav Weigel's** Buchhandl., Leipzig.

Auskunft

über alle im tägl. Leben vorkommende

Rechtsfragen giebt das bereits in 50,000 Exempl. verbreitete: Brown's Rechtsbeistand vor den Amtsgerichten 18. Aufl. 1890, so dass man meistens Gang zum Rechtsanwalte sparen u. Prozesse selbst führen k. Enth. Ehe-, Miet-, Pacht-, Gesinde-, Handels-, Wechsel-, Concursrecht, Grundbuchwesen etc. ca. 400 Seiten. Fco. gegen M 4. 30 Pf. geb. 5 M. 30 Pf. v. Gust. Weigel's Buchhdlg. Leipzig.

Neuheit! Leinene Handschuhe für Herren und Damen in feinen Farben (waschbar) empfing und empfiehlt **C. Heinrich,** Handschuh-, Friedrichstr. Nr. 1.

1000 Zuchtschafe

stehen wegen Aufgabe der Pacht zum Verkauf, darunter 400 Mütter, 300 englische diesjährige Lämmer und 300 Zeitschafe auf **Dominium Kaliscany** bei Wongrowitz. 6269

Eisenkonstruktion für Bauten.

Complette Stalleinrichtungen für Pferde-, Rindvieh- und Schweineställe, sowie für alle andern Gebäude führen wir als Spezialität seit 1866 aufs Billigste und Solideste aus. Zeichnungen, statische Berechnungen und Anschläge gratis.

Außerdem liefern wir:

Genietete Fischbauchträger für Eiskeller, Wellblecharbeiten, schmiedeeiserne und gußeiserne Fenster in jeder beliebigen Größe und Form. **Maschinelle Anlagen, Transmissionen** 2c. 2c. **T-Träger, Eisenbahnschienen zu Bauzwecken, feuerfesten Guß zu Feuerungsanlagen, Bau-, Maschinen-, Stahl- und Hartguß.**

Eisenhüttenwerk Tschirndorf in Niederschlesien.

Gebrüder Glöckner.

Schlesische Dachstein-Fabriken

G. Sturm,

Freywaldau, Reg.-Bez. Liegnitz, Station **Rauscha,** empfehlen

blauglasirte schieferartige,
rothbraunglasirte,
und naturfarbene **unglasirte,**
} **Dachsteine.**

Garantie für absolute Wetterbeständigkeit.
Jahresproduktion ca. 10 Millionen. 1447

Natürlicher

Biliner Sauerbrunn!

Altbewährte Heilquelle, vortrefflichstes diätetisches Getränk.

Depôts in allen Mineralwasser-Handlungen.

Brunnen-Direction in Bilin (Böhmen).

4jährige dunkelbraune Halbblutstute, $4^{1}/_{2}$ ", steht zum Verkauf. Auskunft ertheilt Lieutenant Miecke Regt. 47. Schrimm. 6739

Gelegenheitskauf.

Eine große Partie neue geschnitzte eichene **Salonstühle,** sehr dauerhaft gearbeitet, sind billig abzugeben. Näheres im Zigarrengeschäft Wilhelmsplatz 3 und Hinterwallischei 21. 5742

Blitzableiter,



führt aus preiswerth
A. Arendt & Co., Ritterstr. 1,
Optisch-mechanisches Institut.
Telephon- u. Telegraphenfabrik.

Für **ausrangirte Pferde** ist Abnehmer der Zoolog. Garten. 6723

Damen finden **zur Niederkunft** unter str. Diskretion Rath und gute Aufnahme bei Hebamme **Dietz, Bromberg,** 6339 Posener Str. 15.

In 3 bis 4 Tagen

werden discr. frische **Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankh.,** ferner **Schwäche, Pollution und Weissfluss gründlich und ohne Nachtheil** gehoben durch **den vom Staate approbirten Spezialarzt Dr. med. Meyer in Berlin nur Kronenstrasse Nr. 2, I Tr., von 12—2, 6—7, auch Sonntags. Auswärtige mit gleichem Erfolge brieflich. Veraltete und verzweifelte Fälle ebenfalls in sehr kurzer Zeit.** 16451

Specialarzt

Dr. med. Meyer,

Berlin, Leipzigerstr. 91,

heilt auch briefl. Unterleibsleiden Geschlechtsschwäche, alle Frauen- und Hautkrankheiten, selbst in den hartnäckigsten Fällen, stets schnell mit bestem Erfolge. 11083

Mieths-Gesuche.

Comtoir,

3 Zimmer, Friedrichstr. 31, I. Tr. vom 1. Oktober cr. ab zu verm. Näheres daselbst. 4770

Bergstr. 12a großer Lagerkeller, theilweise hell, trocken, auch für Fabrikationszwecke verwendbar, zu verm. 2795

Theaterstr. 3, Hochparterre, eine durchweg neu und elegant eingerichtete **Wohnung,** 4 Zimmer, Küche und Nebengelaß per Oktober zu verm.

Wohnung,

Kl. Gerberstr. 9, 4 Zimmer, Balkon, Küche und Zubehör vom 1. Oktober cr. und 2 Zimmer, Kammer, Küche u. Z. vom 1. Juli cr., wie auch Sandstr. 10, 3 Zimmer, Küche u. Z. vom 1. Juli cr. zu vermiethen. 6360
A. Krzyżanowski.

Halbdorf- u. Blumenstr.-Ecke

sind noch Wohnungen von 3 und 4 Zim. nebst Zubehör z. 1. Juli resp. später z. verm. 6447

Breitestr. 15 und **Gr. Gerberstr.-Ecke** (Hôtel de Paris) sind die Parterre-Lokalitäten, Laden, 3 Zimmer, Küche 2c., **in denen seit langen Jahren Restauration betrieben, vom 1. Oktober c.** zu vermiethen. Näheres beim Wirth und bei **Gebr. Miethe,** Wilhelmstr. 8. 6567

Sofort oder 1. Juni 3 gut möbl. Zimmer, zusammen oder einzeln preisw. zu verm. Untere Mühlenstr. 5, I. Et. Fr. Voigt.

Bismarckstr. 7

ist eine Wohnung in der II. Et. bestehend aus 5 Zimmern, Küche und Nebengel. vom 1. Oktober cr. miethsfrei. Ausk. das. 1 Tr. l.

Wasserstr. 8,

II. Et., ist ein gr. möbl. Zimm. mit sep. Eing. für 1—2 Pers. zu vermiethen. Näh. daselbst, zwei Tr. beim Wirth. 6695

Ein gut möbl. Zimmer nebst Schlafkabinet sofort zu vermiethen Halbdorfstr. 15, II. Et. r. 6527

Sommerwohnung,

trocken, bestehend aus 2 bis 3 Zimm. nebst Gartenbenutzung wird zu miethen gesucht. Offerten unter „Sommerwohnung" nimmt die Exped. d. Bl. entgegen. 6703

Krämerstr. 8 ist ein Laden mit Schaufenster u. Einrichtung sofort zu verm. Näher. bei Jacob Wisch, Markt 94. 6694

Möbl. Part.-Zim., sep. Eing., sofort zu verm. Schützenstr. 19.

Wohnung von 4—5 Zim.,

möglichst mit Balkon od. Gartenbenutzung, wird in **ges. Lage** z. 1. Juli od. August gesucht. Off. mit Preisangabe u. Maßskizze zu senden an Reg.-Baumeister Platz in Dortmund. 6725

Louisenstr. 18, I. Et., best. aus 7 Zimm., Küche u. Nebeng., event. Pferdestall, vom 1. Juli zu verm. Näh. Louisenstr. 17, p.

Eine große Wohnunge

Louisenstr. 12. zum 1. Oktober cr. zu vermiethen. 6724

Für 47 Mark 6708
möbl. Zimmer mit g. Kost zu verm. Halbdorfstr. 12, I. Et.

Ein Laden, auch eine Wohn., 3 oder 4 Zimm., Zubeh., p. Okt. zu verm. Markt 91. 6743

St. Martin 2, I. Et., 5 resp. 7 Zimm. u. Küche zu verm. 6751

Im **unteren Stadttheile** wird per 1. Oktober, parterre oder **I. Etage, zusammenhängend** od **getrennt, Wohnung** von 7 bis 8 Zimm., 2 Küchen, Nebengelaß gesucht. Off. postl. F. L. 6. 6633

Zwei gut möbl. Zimmer sofort zu verm. Breitestr. 14, III. Et.
6766 **Heise.**

Berlinerstr. 7 per 1. Juli zu verm. 4 Zimm. u. Küche. 6767

Zwei fein möbl. Zimm. sofort zu vermiethen **Wilhelmstr. 20,** II. Etage im Vorderh. 6774

Comtoir

Wilhelmstr. 25 per Oktober zu vermiethen. Näh. bei 6776
Flonder, Friedrichstr. 2.

Ein möbl. Zimm. zu vermiethen **Wilhelmstr. 11,** 3. Et. 6764

St. Adalbert 6, 2 Tr., ist ein möbl. Zimm. zu verm. 6756

In meinen Häusern in der Naumannstr. Nr. 15 und 16 sind von sogleich und von Oktober Wohnungen von 5 und 6 Zimmern zu vermiethen. — Pferdeställe. — 6777

Asmus.

Grünestr. 2, I. Etage 2 einfenstrige möblirte Zimmer zum 1. Juni zu vermiethen. 6779

Ein Geschäftskeller

sof. zu verm. Obere Mühlenstr. 20.

E. möbl. Zim. bill. f. läng. Zeit z. verm. **St. Martin 57,** 3 Tr. l.

Freundliche Wohnungen à 3 u. 4 Zimmer z. Okt., 1 großes möbl. Zimmer **sofort** oder zum 1. Juni z. verm. **Obere Mühlenstr. 20,** II. Et. l. 6757

Stellen-Angebote.

Verdienst 2000—3000 M. jährlich ohne jedes Risiko können **Agenten,** vertrauenswürdige, gewandte Personen jeden Standes u. allerorts durch den Verkauf von **Staatspapieren** und gesetzlich erlaubten **Staatsprämien-Loosen** gegen **monatl. Theilzahl.** erzielen. Adr. erb. an das **„Bankgeschäft F. W. Moch", Berlin SW., Wilhelmstrasse 12.** 6206

Stellenvermittelung

für **Kaufleute** durch den **Verband Deutscher Handlungsgehülfen** zu **Leipzig** und seine Geschäftsstellen in **Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M. & Königsberg i. Pr.**

Ein Lokomotivführer

wird zu einer Feldbahnanlage mit Angabe der Gehaltsansprüche sofort gesucht. 6523
A. Rindfleisch, Schildberg P.

Vertreter gesucht!

Eine sehr leistungsfähige

Superphosphatfabrik

sucht zum Vertrieb ihrer Fabrikate mehrere tüchtige Vertreter mit Ia. Referenzen gegen gute Provision zu engagiren. 6781
Anerbietungen unter Z. W. an d. Exped. d. Ztg.

Hoher Verdienst.

Personen jeden Standes werden von einem altrenommirten und gut eingeführten Bankhause zum Verkauf ausschließlich gesetzlich erlaubter Staats-Prämien-Loose, welche unter Garantie der Regierung mit Gewinn gezogen werden müssen, unter sehr günstigen Bedingungen zu engagiren gesucht; sehr hohe Provision, ev. Gehalt. — Verdienst M. 100 und mehr pro Woche. — Risiko gänzlich ausgeschlossen. Verkauf gesetzlich erlaubt. — Offerten unter L. F. 331 an die Annonc.-Exp. von **Gotthard Latte, Hamburg** erbeten. 6630

Hamburger Rohtabak-Haus

sucht für Posen eventl. Provinz einen **thätigen eingeführten**

Agenten.

Offerten gefl. sofort einzusenden **sub H. 22 669 an Haasenstein u. Vogler A.-G. in Posen.** 6716

Zur Ausarbeitung von Plänen und Kostenanschlägen für die Neubauten zweier Kreiskrankenhäuser suche ich einen tüchtigen und fähigen 6737

Bautechniker

per 1. Juni d. J. zu engagiren. Gehalt 150—175 Mk. per Monat je nach Leistung. Offerten nebst Zeugnißabschriften nimmt entgegen
C. Mehlhorn,
Maurer- und Zimmermeister.
Inowrazlaw, im Mai 1891.

Bei dem Landrathsamt zu **Neutomischel** kann sofort ein Bureaugehilfe eintreten. 6713
Meldungen sind unter Beifügung von Zeugnissen und Angabe der Gehaltsansprüche bis 5. Juni cr. einzusenden.

Eine **leistungsfähige, gut eingeführte landwirthschaftliche Maschinenfabrik** sucht für **Posen** einen **routinirten, tüchtigen** 6656

Reisenden

unter günstigen Bedingungen zu engagiren. Offerten unter Angabe bisheriger Thätigkeit, Zeugnißabschriften 2c. unter **R. M. 600** an **Rudolf Mosse, Posen** erbeten.

Für mein Kolonial-, Eisen- 2c. Waaren-Geschäft suche ich per 1. Juli cr. 6733

einen Commis,

welcher deutsch u. polnisch spricht und christlicher Religion ist.
Off. nebst Zeugnißabschriften abzugeben unter **K. 777** an die Exped. d. Ztg.

Für unser **Destillations-Geschäft** suchen wir 6729

einen jung. Mann
und
einen Lehrling.

Becker & Co.

Eine Putzmacherin

vom 1. Juni d. J. gesucht. Angabe der Ansprüche. Offerten J. G. postl. Gnesen. 6705

Gr. Gerberstr. 23 komf. W. v. 5, 4, 3 Z. u. Küche p. Okt. z. v.

Eine ev. gepr. Erzieherin, musik., wird nach Polen b. Warschau in eine deutsche Familie zu 3 Kindern, 2 Mädchen von 7—10 und 1 Knaben von 6 Jahren bei hohem Gehalt gesucht. 6710
Näh. bei Frau **Zein,** Posen III, Bukerstr. 191a.

Eine junge, sehr saubere **Bedienungsfrau** p. sofort gesucht. Näheres in der Expedition dieser Zeitung. 6754

Ordentlicher Kutscher, womöglich Kavallerist, und Haushälter finden Stellung durch das Vermittelungs-Bureau 6755
A. Witt,
Mühlenstraße 17.

Wir suchen

einen der poln. Sprache mächtigen

jungen Mann

für die Reise. 6649
Parchwitz Schlesien,
im Mai 1891.
Parchwitzer Trichinen-Versicherungs-Anstalt.

Für mein Drogen-, Farben- u. Colonialwaaren-Geschäft suche ich per 1. Juli cr. einen tüchtigen, beider Landessprachen mächtigen

Gehülfen.

Schmiegel. 6675
H. Hentschel.

Stuckateure

finden Beschäftigung bei
Otto Trennert,
6602 Bromberg.

Brenner,

unv., bei 1000 M. Gehalt, wird sofort gesucht zum Antritt per 1. Juli cr. Zeugnißabschr. erbittet landw. Zentral-Verm.-Bureau, Posen, Ritterstr. 38. 6775

Ein energischer und in seinem Fache durchaus tüchtiger 6772

Maurerpolier

wird für einen großen Neubau sofort gesucht. Offerten unter Einreichung von Zeugnissen unter **O. 100** an die Exped. d. Zeitung.

Für mein **Destillations- u. Colonialwaarengeschäft** suche per 1. Juli cr. einen 6559

jungen Mann,

(mosaisch), flotter Expedient, welcher seine Lehrzeit erst beendet hat, und beider Landessprachen mächtig ist. Retourmarke verbeten.
Siegfried Mottek,
Samter.

6454 **Umsonst und Sofort** erhält jeder Stellensuchende gute dauernde Stelle. Verlangen Sie die Liste der Offenen Stellen. **General-Stellen-Anzeiger Berlin 12.**

Versorgt wird jeder Stellens. sof. mit guter dauernder Stellung in **jeder Branche** nach **Berlin** und allen Orten Deutschlands. Verlang. Sie einfach d. **Liste** d. **offenen Stellen. General-Stellen-Anzeiger Berlin 12,** größt. Versorgungs-Institut d. Welt.

Ein junger Mann,

mit schöner Handschrift, der sich in sämmtlichen Branchen der Assekuranz auszubilden wünscht, findet gegen angemessene Vergütung in meinem Versicherungs-Bureau sofort Stellung.
Oscar Langbein,
6771 General-Agent.

Anständ. **Kindermädchen,** die schon bei Kindern waren, können sich melden bei 6763
Miethsfrau **Weiss,**
Berlinerstr. 13.

Eine anständ., erfahrene deutsche **Kinderfrau** sucht bei gutem Lohn sofort oder zum 1. Juli 6780
Frau Kreis-Bauinspektor **Reichenbach** in Obornik.

Ein Primaner,

welcher einem Schüler der mittleren Klassen Unterricht ertheilen soll, wird gesucht. Meldungen **sub A. 18** an die Expedition dieser Zeitung zu richten. 6770

Für ein Assekuranz-Bureau wird ein 6768

Schreiber

gesucht. Offerten unter Chiffre **A. Z. 1000** in der Exped. d. Bl.

Stellen-Gesuche.

Ein junger Mann

mit guter Handschrift, der Buchführung u. allen Comptoirarbeit. vertraut, der poln. Sprache vollst. mächtig, mit 10jähr. Praxis, gewissenhaft u. arbeitsam, sucht per 1. Juli cr. eine passende Stelle in einem Geschäfts- oder Fabrik-Comptoir. Gefl. Off. a. d. Expd. d. Zt. sub **C. N. 300.** 6765

Für Cigarren-Fabriken.

Aelterer **Kaufmann,** gelernter Detaillist, wünscht in der Provinz Posen, oder auch auswärts die Filiale einer größeren **Cigarrenfabrik** zu übernehmen. Angebote erbeten unter K, Z. 709 an die Exped. d. Bl. 5033

Für einen **erfahrenen** und **tüchtigen Inspektor,** verheirathet, 2 Kinder, dem die **besten Empfehlungen** zur Seite stehen, wird zum 1. Juli eine Stelle als

Administrator
oder 5940
Ober-Inspektor

gesucht. Offert. unter Nr. **5940** an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein älterer Landwirth,

der sich in guter Gesellschaft zu bewegen weiß, sich mit Landwirthschaft nicht mehr befassen kann, die Korrespondenz mit Behörden und das Rechnungswesen gründlich versteht, sucht entsprechende Stellung gegen freie Station. Offerten unter **M. M. postlagernd Inowrazlaw.**

Ein ehemaliger Maschinenmeister, welcher die Feldzüge mitgemacht und später das Unglück gehabt hat, den rechten Arm zu verlieren, sonst aber gesund und rüstig ist und noch im kräftigen Mannesalter steht, bittet dringend, ihm eine geeignete Beschäftigung als Bote, Wächter, Aufseher oder dergl. übertragen zu wollen. Gute Zeugnisse können auf Erfordern vorgelegt werden.
Gefällige Offerten werden unter Chiffre **H. B.** an die Expedition dieser Zeitung erbeten. 6603

Suche dauernde Stellung als

Buchhalter

oder Geschäftsführer. Offerten an die Exp. d. Ztg. unter **A. K. 600** erbeten. 4559

Ein tüchtiger Brenner,

im Besitz guter Zeugnisse u. Empfehlungen, 30 Jahr alt, unverh., energisch und nüchtern, welcher gute Resultate erzielte, kleine Reparatur selbst besorgt, sucht zum 1. Juli Stellung, am liebsten, wo ihm gestattet, sich zu verh. Gefl. Off. an die Exped. d. Ztg. unter **M. B. 100** erbeten. 6726

Wirthschaftsbeamten, Schreiber, Vögte, Schäfer, Kutscher, Wirthinnen, Köchinnen u. s. w. empf.
Zybert, Posen,
6709 Theaterstr. 5.

Ein j. Mädchen sucht Stell. als

Kassirerin

oder Verkäuferin. Offert. unter **S. K. 100** postl. erbeten. 6707

Eine geübte **Ausbesserin** zu erfragen bei Frau **Kallies,** Wasserstr. 4, 2 Tr. 6753

Brennerei-Verwalter,

verh., kinderlos, **9 Jahre in gegenw. Stellung,** vorzüglich empfohlen, sucht Unterkunft per Juli bei mäß. Anspr. Näheres **„völlig kostenfrei"** durch landw. Zentral-Verm.-Bureau, Posen, Ritterstraße 38. 6775
Gegründet 1876.

Specialität: Specialität:

Drehbänke.

Drehbänke mit u. ohne Leitspindel, für **Fuss-** oder **Kraftbetrieb,** insbesondere **Prisma-Drehbänke** mit **Doppel-Conus-Stahlspindeln,** für Mechaniker, Electrotechniker und Maschinenbauer, fertigt die Eisengiesserei und Werkzeug-Maschinen-Fabrik von
C. Gause, Bromberg.

Offerire gelöschten und ungelöschten
Kalk, Cement, Gyps, Rohrgeflecht
zu billigen Preisen, prima oberschlesische **Steinkohlen** zu billigsten Sommerpreisen. 6704

J. Bergas.

Wormser Dombau = Geld = Lotterie.

5436 Geldgewinne, insgesammt 225,000 M. ohne Abzug.

Haupt-gewinne 75,000 M., 30,000 M., 10,000 M.

Ziehung bereits 16. Juni u. folgende Tage.

Loose a 3 M. (30 Pf. Porto und Liste extra) nur noch kurze Zeit zu beziehen durch die **alleinige Generalagentur**

Ludwig Müller & Co., Bankgeschäft
in Nürnberg, Berlin, Hamburg und München.

Loose auch zu haben bei allen durch **Plakate** kenntlichen Verkaufsstellen. 5998

Altes Zinkblech, Zinkabfälle etc.
sowie sonstige Metalle
kauft jedes Quantum 6427

Heinrich Liebes,
Kanonenplatz 11.

Hochfeine **Regenmäntel** mit Garantie, **Reiseschuhe** mit Gummisohlen, die angenehmste Fußbekleidung.
Gartenschläuche ꝛc. 6732

Wilhelm Kronthal,
Wilhelmsplatz 1.
Gegründet 1854.

Obst, Gemüse, Wild, Geflügel, Butter, Käse ꝛc. 6748
finden höchste Verwerthung bei sofortiger Kassa-Abrechnung durch

John Schellong,
Städt. Verkaufsvermittler, Leipzig, Markthalle.

Zu Bauzwecken und Gleisanlagen
offerirt billigst
alte Eisenbahnschienen
in allen Längen und Höhen.

Heinrich Liebes,
Kanonenplatz 11.

Dachpappenschutz in **schwarzer** und **rother Färbung,** auf jede Art Bedachung, sowie auch auf Holz, Mauerwerk und Eisen verwendb., kalt zu verstreichen, schnell trocknend, selbst bei größter Hitze nicht laufend, abtröpfelnd und reißend.

Dachkitt zum **Selbst-Verkitten** aller undichten Stellen auf alten schadhaften Pappdächern empfehlen **Höndorf & Co.,** Magdeburg W.
Preisliste versenden frei.

Vertreter gesucht.

Pianinos, kreuzs. Eisenbau v. **380 Mk.** an Ohne Anzahl. à 15 M. monatl. **Kostenfreie,** 4wöch. **Probesend.**
Fabr. **Stern,** Berlin, Neanderstr. 16.

34 Pfg.
kostet pro Juni die täglich in 8 gr. Folioseiten erscheinende
Berliner Morgen-Zeitung
nebst Täglich. Familienblatt
bei allen Postämtern oder Landbriefträgern.
Probenummern gratis.



Gustav Rannenberg.
Feuerwehr-Requisiten-Fabrik,
Hannover,
liefert sämmtliche Ausrüstungsstücke für Feuerwehren, als **Helme,** Gurten, Beile, Carabiner, Laternen, Leitern, Schläuche ꝛc. in anerkannt solidester Ausführung. Illustr. Preislisten gratis und franko. Prämiirt auf vielen Ausstellungen.

Zur Saat!



Sämmtl. Feld-, Gras-, Gemüse- u. Blumensämereien empfiehlt in nur frischester keimfähigster Qualität
Moritz Tuch in **Posen,** Breitestr. 18 b
Eisen- u. Samenhandlung.
Haupt-Niederlage feuerf. Geldschränke seit 1866.



Lotterie der internationalen Ausstellung in Berlin.

1. Ziehung am 16. u. 17. Juni 1891.

2. Ziehung vom 20. bis 23. Oktober 1891.

7310 Gewinne im Werthe von **300000 M.**

Original-Loose, **für beide Ziehungen gültig,** à **1** M. (11 Loose für **10** M.) empfiehlt und versendet das General-Debit

Carl Heintze,
Berlin W., Unter den Linden 3.

Jeder Bestellung, welche auf Postanweisung erbitte, sind für Porto und zwei Gewinnlisten 30 Pf. (für einschreiben 20 Pf. extra) beizufügen.

Gewinne:

1	à ca.	50 000	=	50 000 M.
2	à -	20 000	=	40 000 -
1	à -	10 000	=	10 000 -
1	à -	6 000	=	6 000 -
2	à -	5 000	=	10 000 -
6	à -	3 000	=	18 000 -
6	à -	2 000	=	12 000 -
5	à -	1 500	=	7 500 -
11	à -	1 000	=	11 000 -
10	à -	800	=	8 000 -
15	à -	600	=	9 000 -
10	à -	500	=	5 000 -
10	à -	400	=	4 000 -
15	à -	300	=	4 500 -
10	à -	250	=	2 500 -
20	à -	200	=	4 000 -
5	à -	150	=	750 -
5	à -	120	=	600 -
55	à -	100	=	5 500 -
5	à -	90	=	450 -
5	à -	80	=	400 -
5	à -	75	=	375 -
5	à -	60	=	300 -
450	von ca.	6—59	=	16 125 -
650	- -	11—99	=	39 000 -
1000	à M.	10	=	10 000 -
5000	à -	5	=	25 000 -

Kurort Salzbrunn, Schlesien.

Bahnstation, 407 Mtr. Seehöhe, mildes Gebirgsklima. Saison vom **1. Mai** bis Ende **September. Alkalische Quellen ersten Ranges.** Berühmte **Molkenanstalt. Nationelle Milchsterilisirungs- und Desinfections-Einrichtungen. Badeanstalten. Massage. Großartige Anlagen. Wohnungen** zu allen Preisen. **Heilbewährt** bei **Erkrankungen der Athmungsorgane** und des **Magens,** bei **Scrophulose, Nieren- und Blasenleiden, Gicht, Hämorrhoidalbeschwerden** und **Diabetes;** besonders auch angezeigt für **Blutarme und Reconvalescenten. Versendung der seit 1601 medicinisch bekannten Hauptquelle**

Oberbrunnen

durch die Herren **Furbach & Strieboll.** Alles Nähere, Nachweis von Wohnungen ꝛc. durch die **Fürstliche Brunnen-Inspection.**

Siehe Europäische Wanderbilder No. 158/9.

FRANZENSBAD

in Böhmen, 450 Meter über Ostsee, Curfrequenz 10 000 Personen jährlich.

Saison vom **1. Mai** bis **1. October.**

Alkalisch glaubersalzige Eisensäuerlinge von den mildesten bis zu den stärksten; gehaltreiche, leicht verdauliche **Stahlquellen,** kohlensäurereiche **Mineral- und Stahlbäder, Kohlensäure-Gasbäder, Moorbäder** aus dem **berühmten Franzensbader salinischen Eisenmineralmoor,** der an therapeutischem Werthe **alle** anderen **Moore übertrifft.** — (Frerichs, Segen u. A.)

Vier grosse mustergiltig eingerichtete **Badeanstalten, Kaltwassercur, römisch-irische Bäder, russische Dampfbäder, elektrische Bäder, Massage,** Lesecabinet, vorzügliche Curkapelle, Theater, Tanzreunionen.

Katholische Pfarrkirche, evangelische und russisch-orthodoxe Kirche, englischer Gottesdienst, Synagoge.

Indicationen: Blutarmuth, Bleichsucht, Scrophulose, chronische Katarrhe der Verdauungs-, der Athmungs-, der Harn- und Geschlechtsorgane, chronische Nervenkrankheiten, Neurasthenie, Frauenkrankheiten, chronische Exsudate, Rheumatismus, Gicht, Nachkur nach eingreifenden Curen.

Ausführliche Prospecte gratis. Jede Auskunft ertheilt bereitwilligst das **Bürgermeisteramt als Curverwaltung.**

Eisenbahnstation. **Kuranstalt Hedwigsbad** Post, Telegraphie
Trebnitz in Schlesien.
Geöffnet von Anfang Mai bis Ende September.
Klimatischer Kurort, Wasserheilanstalt, Moorbad, Massage, Inhalation, Dampfdouchebäder, med. Wannenbäder u. elegantes Schwimmbassin, Milch, Molken, Kefir, fremde Brunnen, Terrainkuren.
Nähere Auskunft ertheilt **Die Badeverwaltung.**

Ostseebad Zinnowitz

in der schönsten Gegend auf der Insel Usedom, steinfreier Strand, herrlicher Wald, abwechselnd Laub- und Nadelholz. Genügende Wohnungen zu civilen Preisen vorhanden. Gute Hotels und Restaurants, kalte und warme Seebäder. Post, Telegraph, direkte Saisonbillets mit 45 Tagen Giltigkeit, mit Dampfschiff via Carnin-Zinnowitz, oder per Bahn über Wolgast. Apotheke im Ort. Weitere Auskunft ertheilt im Auftrage der Bade-Direktion 5555
Der Badearzt, Dr. Friedel.

Bad Reinerz

in Preuss.-Schlesien, klimatischer waldreicher Höhen-Kurort

— Seehöhe 568 Meter — besitzt drei kohlensäurereiche, alkalisch-erdige Eisentrink-Quellen, Mineral-, Moor-, Douche-Bäder und eine vorzügliche Molken- und Milchkuranstalt. Namentlich angezeigt bei Krankheiten der Respiration, der Ernährung und Konstitution. Saison-Eröffnung Anfang Mai.

Eisenbahn-Endstation Rückers—Reinerz 4 Km. Prospekte gratis u. franco.

Die parteilose Berliner Tageszeitung
Deutsche Warte
kostet bei allen Postämtern für 1 Monat 34 Pf.

Gartenmöbel

in großer Auswahl zu bekannt billigen Engrospreisen bei
Max Kempe,
5126 Judenstraße 1.

Fußstreumehl,

altbewährtes unschädliches Mittel zur Beseitigung des Fußschweißes. Dasselbe verhindert das Wundwerden und beseitigt den üblen Geruch. In Blechdosen mit Streuvorrichtung a 50 Pf. und 1 Mark. 5127
Rothe Apotheke, Markt 37.

Himbeersaft,

garantirt ächt und rein, auch für Kranke sehr empfehlenswerth, offerire in 1/1 und 1/2 Fl. zu Engrospreisen. 6677

Wilhelm Latz Nachf.
Louis Glaser,
4. Wronkerstraße 4.

Saison I. Mai bis Ende September. **Königliches Soolbad Kösen.** Frequenz 1890 2194 Kurgäste.
Best eingerichtete Bade- und Inhalir-Anstalten, Trinkhalle, Wellenbäder. — Die Hochwasserschäden sind wiederhergestellt.
Kaiserin Auguste Victoria-Kinderheilanstalt. 5850
Ausführliche Prospecte durch die **Königliche Bade-Direction.**

Nordseebad Wyk auf Föhr.
Durch Klima das mildeste, durch Lage und reiche Vegetation das freundlichste der **Nordseebäder**
Ausführl. Prospecte mit Angabe der Reiseroute, sowie schriftliche Auskunft durch die **Badecommission** und den Eigenth. der Badeanstalt 5663
G. C. Weigelt.

Sool- und Moorbad Cammin i. P.

Starke Jod-, Brom- und Lithiumhaltige Soolquelle. Dampf- und Moorbäder; Inhalation; Massage. Durch Trajekt-Dampfer verbunden mit **Ostseebad Dievenow.**

Eröffnung am 1. Juni. Prospekte versendet
Der Magistrat.

St. Martins-Soolbad in Colberg

früher I Dr. Behrend'sches,
Kräftigste Badesoole Colbergs aus der Zillenberg-Quelle.
Sool-, Sool-Moor- und Sool-Dampf-Bäder, diverse Douchen. Nach den besten Erfahrungen **neu** erbaut; eleganteste Einrichtung. Dirigirender Arzt, Kreisphysikus Sanitätsrath **Dr. Raabe.** Logirhaus. Prospekte gratis. 6453
Die Verwaltung des St. Martins-Bades.
Schramm.

See- u. Soolbad Colberg, Kirchplatz 1.
Christl. Familien-Pension bei Frl. v. Hülsen.

Bad Bukowine,

Post- u. Telegraphenstation.
Eisenbahnstationen: **Oels, Groß-Wartenberg u. Groß-Graben-Festenberg.**
Alkalisch-erdiges Eisenbad, Moorbäder.
Eröffnung am 1. Mai.
Altbewährtes Bad gegen Rheumatismus, Neuralgie, Gicht, Lähmungen, Haut-Krankheiten, Blutarmuth und Nervenleiden. Billige Preise. **Zeugnisse von Aerzten und Geheilten** gratis u. franko durch die
Bade-Verwaltung.
Für die Zeit vom 1. Mai bis 15. Juni und vom 15. August bis 1. Oktober wird **Mitgliedern des deutschen Beamten-Vereins** eine Ermäßigung von 20 Proz. an Kurtaxe, Wohnung und Moorbädern gewährt. 6477

Prima frisches
Bratenschmalz
offeriren zu sehr billigem Preise an Wiederverkäufer.
J. Radt's Wwe. & Co.,
Schuhmacherstr. 3. 6735

Glücklich durch reiche **Heirath.**
In einer reichen und glücklichen Ehe, wo Liebe und Eintracht bei einander wohnen, findet man des Lebens schönstes Dasein, sie gleicht einem himmlischen Paradiese, ja sie ist das kostbarste Gut aller Güter. 6424
Wer solch Eheglück wünscht, fordere Zusendung unserer reichen Heiraths-Vorschläge. Viele tausend reiche glückliche Partien v. M. 10 000 bis hoch in die Millionen, sofort zur Auswahl. Alles kostenfrei, **Diskretion** selbstverständlich. Adresse **Familien-Journal, Berlin-Westend.**

Heirath! **Umsonst** u. **discret** kann sich jede Dame glänzend verheirathen durch **General-Anzeiger Berlin 12.** Für Herren 20 Pf. Porto.

Reiche Heirath.

Waise, 21 J., mit 550 000 M., wünscht einen lieben Mann, wenn auch ohne Vermögen. Anonym und Vermittler verbeten. 6423
B. W. postl. Charlottenburg.

D. **Heirath** s. e. **Waise** m. 800 000 M. traut. Heim. Off. v. ehrenh. Herren (w. auch ohne Vermög.) **G. A.** Post Zimmerstr. Berlin.

Waise m. 58 000 M. sucht beh. **Heirath** gut. brav. Mann (auch ohne V.) Off. **G. 214** Post 12 Berlin.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Comp. (A. Röstel) in Posen.